

Informationsschrift der Eltern- u. Solidargemeinschaft WEGE zum WOHNEN

2026

Aus dem Inhalt

- 2 Leitartikel
- 4 Neues aus den Betreuungsgruppen
- 10 Zivildienst, Praktikum, Freiwilliges Soziales Jahr
- 12 Ehrenamt
- 16 Aus- und Fortbildungen
- 22 Gratulation
- 25 Buchtipps
- 26 Trauma, Verlust und der Weg zurück ins Leben
- 30 Andenken
- 31 Termine
- 32 Streifzug durch das Arbeitsjahr 2025/26
- 46 Werkstattprodukte



Verstehen weist Wege

Wie Beziehung, Kommunikation und Sicherheit unseren Alltag tragen ...

In unserer Arbeit bei WEGE zum WOHNEN geht es um Menschen – Menschen mit ihren Bedürfnissen, ihren Möglichkeiten und den Besonderheiten, die sie ausmachen. Personenzentriertes Arbeiten ist daher kein theoretisches Schlagwort, sondern eine Haltung, die uns täglich herausfordert und gleichzeitig Orientierung gibt. Es bedeutet, Menschen nicht als behandlungsbedürftige Klientinnen und Klienten zu sehen, sondern als Personen mit Geschichte, Eigenheiten, Ängsten, Talenten, individuellen Lebensentwürfen, Lieblingsspeisen und manchmal sehr klaren Vorstellungen davon, wie ihr Alltag gestaltet sein soll. Es bedeutet, nicht nur zu fragen, was ein Mensch zum Leben braucht, sondern auch, wie er leben möchte. Und manchmal sogar, wie wir diesen Wunsch in Einklang bringen können mit den Bedürfnissen einer Gemeinschaft, die ebenfalls Schutz, Struktur und Verlässlichkeit braucht.

Personenzentrierte Arbeit ist ein Balanceakt, der uns täglich abverlangt, individuelle Bedürfnisse zu achten, ohne die Gruppe aus dem Blick zu verlieren. Es geht darum, Freiräume zu schaffen, ohne Sicherheit zu gefährden, zuzuhören, ohne sich zu verlieren, und Entscheidungen zu treffen, die nicht nur für den Moment gut sind, sondern langfristig tragfähig bleiben. Diese Haltung zeigt sich nicht nur in großen Entscheidungen, sondern auch im Kleinen: in der Art, wie wir auf Menschen zugehen, wie wir Situationen einschätzen, wie wir Nähe und Distanz gestalten und wie wir Verantwortung übernehmen. Sie zeigt sich darin, dass wir Menschen zutrauen, eigene Wege zu gehen, und gleichzeitig bereit sind, sie zu begleiten, wenn diese Wege steinig werden. Oft bedeutet personenzentriertes Arbeiten auch, auszuhalten, dass Entwicklungen Zeit brauchen, dass Fortschritte nicht linear verlaufen und dass jeder Mensch sein eigenes Tempo hat. Diese Geduld ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit, denn sie ermöglicht es, Veränderungen nicht zu erzwingen, sondern zu ermöglichen.

Besonders deutlich wird diese Haltung dort, wo Kommunikation nicht selbstverständlich ist. Nicht alle Menschen können sich über Sprache

ausdrücken. Manche brauchen Bilder, Symbole, Gesten, technische Hilfsmittel oder einfach jemanden, der geduldig wartet, bis die Botschaft angekommen ist. Unterstützte Kommunikation ist kein Zusatz, sondern ein Schlüssel – manchmal sogar der einzige –, um Zugang zu Gedanken, Wünschen und Bedürfnissen zu bekommen. Sie ist ein Werkzeug, das Beziehungen ermöglicht, eine Brücke, die sich öffnet, wenn andere Wege versperrt sind, und manchmal ein kleines Wunder, wenn plötzlich klar wird, was jemand schon lange sagen wollte. Wir erleben täglich, wie viel leichter der Alltag wird, wenn Kommunikation gelingt, und wie herausfordernd er wird, wenn sie scheitert. Unterstützte Kommunikation ist daher nicht nur Methode, sondern Haltung: die Bereitschaft, sich auf die Sprache des Gegenübers einzulassen, auch wenn sie nicht gesprochen wird.

Diese Haltung verlangt auch, dass wir uns bewusst machen, wie vielfältig Kommunikation sein kann. Ein Blick, eine Bewegung, ein wiederkehrendes Verhalten – all das kann Ausdruck sein. Unterstützte Kommunikation bedeutet daher auch, aufmerksam zu sein, Muster zu erkennen und zu verstehen, was hinter einem Verhalten stehen könnte. Sie fordert uns heraus, nicht vorschnell zu interpretieren, sondern gemeinsam herauszufinden, was ein Mensch mitteilen möchte. Diese Form der Kommunikation ist oft langsam, manchmal mühsam, aber immer wertvoll, weil sie Beziehung schafft und Teilhabe ermöglicht.

Diese Bereitschaft, Menschen zu verstehen, verbindet sich unmittelbar mit einem weiteren Bereich unserer Arbeit, der weniger sichtbar, aber unverzichtbar ist: der Vorbereitung auf Situationen, die hoffentlich nie eintreten. Betreuung bedeutet Verantwortung – und Verantwortung bedeutet, auch jene Szenarien zu bedenken, die man sich nicht wünscht. Brände, Gewalt, medizinische Notfälle, Krisen: Ereignisse, die man lieber aus sicherer Distanz kennt, die aber dennoch bedacht werden müssen, wenn man Menschen begleitet, die auf Schutz und Struktur angewiesen sind. Deshalb haben wir heuer mehrere Konzepte neu erstellt oder umfassend überarbeitet. Das Brand-

schutz- und Evakuierungskonzept legt klare Abläufe fest, damit wir im Ernstfall wissen, wie wir alle sicher hinausbringen. Das Gewaltschutzkonzept definiert Strukturen, die Schutz und Würde gewährleisten und Grenzüberschreitungen verhindern oder bearbeiten. Die Krisen- und Notfallpläne geben Orientierung, wenn Ruhe, Struktur und klare Entscheidungen gefordert sind.

Diese Konzepte sind keine Papierstapel, die in Ordnern verstauben, sondern gelebte Praxis. Sie werden geübt, reflektiert und weiterentwickelt. Sie geben Sicherheit – unseren Klientinnen und Klienten, ihren Angehörigen und unserem Team. Und sie zeigen, dass Verantwortung nicht nur bedeutet, den Alltag gut zu gestalten, sondern auch vorbereitet zu sein, wenn dieser Alltag plötzlich aus den Fugen gerät. In einer Einrichtung wie der unseren, in der Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen leben und arbeiten, ist diese Vorbereitung ein wesentlicher Bestandteil der Qualität unserer Arbeit. Sie schafft Vertrauen – nicht nur bei jenen, die bei uns wohnen, sondern auch bei ihren Familien, die wissen möchten, dass ihre Angehörigen geschützt sind, wenn Unvorhergesehenes passiert.

Für viele Menschen mit Beeinträchtigung sind Sicherheit und Struktur weit mehr als organisatorische Rahmenbedingungen. Sie bilden die Grundlage dafür, den Alltag bewältigen, Vertrauen entwickeln und eigene Handlungsspielräume nutzen zu können. Verlässliche Abläufe, bekannte Bezugspersonen und nachvollziehbare Regeln schaffen Orientierung in einer Welt, die oft komplex, schnelllebig und schwer verständlich sein kann. Gerade Menschen, die aufgrund kognitiver, psychischer oder kommunikativer Einschränkungen Schwierigkeiten haben, Situationen einzuordnen, profitieren von klaren Strukturen. Sicherheit bedeutet dabei nicht Einengung, sondern die Voraussetzung für Selbstbestimmung. Wer weiß, woran er ist, kann leichter Entscheidungen treffen, Neues wagen und sich auf Beziehungen einlassen. Struktur und Schutz schaffen somit nicht das Gegenteil von Freiheit, sondern häufig erst den Raum, in dem persönliche Entwicklung,

Teilhabe und Eigenständigkeit wachsen können.

Gleichzeitig bleibt die Grundlage all dieser Konzepte die Beziehung. Personenzentriertes Arbeiten und Unterstützte Kommunikation sind keine isolierten Bereiche, sondern eng miteinander verbunden. Wer Menschen verstehen will, muss mit ihnen in Beziehung treten. Wer Beziehung gestalten will, braucht Kommunikation. Und wer Kommunikation ermöglichen will, braucht Strukturen, die Sicherheit geben. So entsteht ein Netz aus Haltung, Wissen, Vorbereitung und Beziehung, das den Alltag trägt und Entwicklungen ermöglicht. Dieses Netz ist nicht statisch, sondern lebendig. Es wächst, verändert sich, wird überprüft, angepasst und weiterentwickelt – so wie die Menschen, die darin leben und arbeiten.

In diesem Arbeitsjahr haben wir erlebt, wie wichtig es ist, diese Bereiche miteinander zu verbinden. Personenzentrierte Arbeit braucht Zeit, Aufmerksamkeit und die Bereitschaft, sich auf individuelle Lebenswege einzulassen. Unterstützte Kommunikation braucht Geduld, Fachwissen und die Fähigkeit, sich auf unterschiedliche Ausdrucksformen einzustellen. Und unsere Sicherheitskonzepte brauchen Klarheit, Struktur und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Zusammen bilden sie die Grundlage dafür, dass Menschen bei uns nicht nur betreut werden, sondern leben können – mit möglichst viel Selbstbestimmung, mit möglichst viel Sicherheit und mit möglichst viel Raum für Entwicklung.

Wir freuen uns, Ihnen in dieser Ausgabe zu zeigen, was im Arbeitsjahr 2025/26 entstanden ist, welche Entwicklungen wir gemeinsam gestaltet haben und welche Wege wir weitergehen werden. Denn unsere Arbeit lebt davon, dass wir Menschen begleiten – aufmerksam, verantwortungsvoll und mit dem Blick dafür, was jeder Einzelne braucht, um seinen Platz in einer Gemeinschaft zu finden.

Mag. Markus Ströbinger

Elternabend

Gemeinsam stärker, sichtbarer, vernetzter

Am 17. April 2026 fand in unserer Einrichtung erneut ein Elternabend statt, der – wie schon in den Vorjahren – ganz im Zeichen des Austauschs, der Begegnung und der gemeinsamen Verantwortung stand. Viele Angehörige unserer Bewohner:innen folgten der Einladung und nutzten die Gelegenheit, mit dem Betreuungsteam ins Gespräch zu kommen, Fragen zu stellen, Erfahrungen zu teilen und neue Perspektiven für die Zusammenarbeit zu gewinnen.

Den Auftakt bildete eine Präsentation von Bildern aus dem Betreuungsalltag: Fotos von Ausflügen, Festen, Fortbildungen und Aktivitäten des Fördervereins sorgten für lebendige Eindrücke und zeigten, wie vielfältig und bunt das Leben in unserer Einrichtung ist. Besonders berührend waren die spontanen Rückmeldungen der Eltern, die viele der gezeigten Momente aus ihrer eigenen Perspektive ergänzten.

Bei einem kleinen aber feinen Buffet wurde angeregt geplaudert, gelacht und diskutiert. Die entspannte Atmosphäre ermöglichte nicht nur den direkten Austausch mit den Mitarbeiter:innen, sondern auch die Vernetzung der Eltern untereinander. Viele nutzten die Gelegenheit, sich über Herausforderungen, Erlebnisse und Wünsche auszutauschen.

Im Vergleich zu den Vorjahren war heuer deutlich zu spüren, wie stark sich Eltern mittlerweile in die Arbeit des Fördervereins einbringen. Überall zeigt sich ein wachsendes Engagement. Vor allem bei der Vorbereitung und bei der Durchführung des Frühlingfestes und des Heurigen arbeiten immer mehr Angehörige Seite an Seite mit den Helferinnen und Helfern des Fördervereins und des Betreuungsteams.

Viele Eltern berichteten, dass ihnen genau diese Mitarbeit nicht nur Freude bereitet, sondern auch das Gefühl gibt, aktiv zum Gelingen der Gemeinschaft beizutragen.



Ohrenschmaus 2026

Literatur, die wahrgenommen wird

Der „Ohrenschmaus“ gibt Menschen mit Lernschwierigkeiten die Möglichkeit, ihre literarischen Talente zu zeigen und mit ihren Texten ein breites Publikum zu erreichen. Mehr als 400 Texte werden mittlerweile jedes Jahr eingereicht und der namhaften Jury rund um deren Vorsitzenden Felix Mitterer vorgelegt. Damit schafft der Wettbewerb eine wichtige Plattform für Inklusion und kulturelle Teilhabe.

Auch 2026 waren Klient:innen von WEGE zum WOHNEN mit großer Begeisterung dabei. Zehn Autor:innen aus unserer Literaturgruppe reichten ihre Texte ein und stellten einmal mehr unter Beweis, wie vielfältig, kreativ und ausdrucksstark die literarischen Stimmen unserer Einrichtung sind.

Die Preisverleihung fand am 19. März 2026 statt – zwei Tage vor dem 21. März, der von der UNESCO zum Welttag der Poesie ausgerufen wurde. Ein passender Rahmen, um die Freude am Schreiben und die besonderen Leistungen der Teilnehmer:innen zu feiern.

Dass unsere Literaturgruppe immer wieder im Spitzenfeld des „Ohrenschmaus“ vertreten ist, macht uns besonders stolz. Auch heuer konnten wir uns über zwei Auszeichnungen freuen: Hermann Resch schaffte es auf die Ehrenliste, und Karin Brenner erhielt den Schokopreis – damit wird ihr Text ein Jahr lang auf der Verpackung einer Zotter-Schokolade abgedruckt! Wir gratulieren beiden ganz herzlich zu diesem Erfolg!



Musik schafft Nähe

Ein besonderes Geschenk für unsere Gemeinschaft



Musik hat die Kraft, Menschen zu verbinden – unabhängig von Sprache, Alter oder Beeinträchtigung. Diese Erfahrung durften wir im letzten Jahr gleich zweimal in besonderer Weise machen: durch die musikalischen Besuche von Martina und Michael Janoschek, die mit ihrem Verein „Sing mit uns“ berührende Momente in unsere Betreuungseinrichtung brachten.

Der erste Besuch entstand als gelungene musikalische Überraschung im November 2025: Die Familie unseres Klienten Markus Lentsch schenkte ihm – und damit auch allen seinen Kolleginnen und Kollegen in der Tagesstätte - zu seinem Geburtstag eine ganz besondere Musikstunde - einen Nachmittag voller wunderbarer Klänge, aber auch voller Nähe, Freude und echter Begegnung. Martina und Michael sangen, musizierten und schufen eine Atmosphäre, in der sich alle Anwesenden gesehen und getragen fühlten. Mit einfachen und auf sehr basaler Ebene ansprechenden rhythmischen und tonalen Elementen weckten sie auch bei sonst sehr zurückhaltenden Klientinnen und Klienten Freude, Begeisterung und die Lust zur Beteiligung am musikalischen Geschehen.



Einige Monate später, im April 2026, folgte ein weiterer Besuch – diesmal ermöglicht durch den neu gegründeten Förderverein „Musik schafft Nähe“. Dieser Verein verfolgt ein klares Ziel: musikalische Angebote auch jenen zugänglich zu machen, die über geringe finanzielle Mittel verfügen – etwa kleine Vereine, so-



ziale Einrichtungen oder Selbsthilfegruppen. Durch Spenden, Förderungen und ehrenamtliches Engagement sollen Musikstunden, Workshops und Begegnungsformate leistbar bleiben. Musik als Ressource für Nähe, Teilhabe und Lebensfreude soll nicht am Budget scheitern.

Und so war es möglich, dass wieder Stimmen und die unterschiedlichen Klänge verschiedener Instrumente unsere Räume erfüllten. Es wurde gemeinsam gesungen, gelacht, gelauscht. Manche Klient:innen wagten erste eigene Töne, andere ließen sich einfach von der Musik tragen – einer Musik, die stärkt, öffnet und verbindet.

Wir danken Martina und Michael und ihrer Kollegin Birgit Fleischmann von Herzen – und freuen uns auf weitere musikalische Momente, die Nähe schaffen und Gemeinschaft lebendig werden lassen.

Wer sich näher über das musikalische Engagement, die Konzepte und Angebote von Martina und Michael Janoschek sowie über die Bemühungen des Fördervereins informieren möchte, der wird unter folgenden Internetadressen fündig:

www.singmituns.at

www.cantomove.at

www.musikschafftnähe.org



Die Außengruppe

Energie, Verantwortung und Teamwork im Freien



Die drei großen Gruppen unserer Tagesstätte – die „Kreativgruppe“ mit Bastelangeboten und Literaturwerkstatt, die „Naturwerkgruppe“ mit Garten- und Werkaktivitäten sowie die „Musische/Individuelle Gruppe“ als Schwerpunktgruppe für schwerst beeinträchtigte Klient:innen – bilden das Herz unserer Tagesstruktur. In den kommenden Ausgaben möchten wir diese drei Gruppen ausführlich vorstellen und Einblicke in ihre Arbeitsweisen, Besonderheiten und Erfolge geben. Den Anfang macht diesmal jedoch eine spezielle Einheit, die gruppenübergreifend funktioniert und für einige Klient:innen eine besondere Bedeutung hat: die Außengruppe.

Die Außengruppe ist jeden Vormittag aktiv und besteht aus 4–5 ausgewählten Klient:innen, die im Garten und rund ums Haus tatkräftig mitarbeiten. Sie ist ein Ort, an dem körperliche Energie sinnvoll eingesetzt wird und an dem Verantwortung unmittelbar spürbar wird. Die Tätigkeiten reichen vom Pflegen der Beete über das Reinigen der Wege bis hin zu kleineren Reparaturen, Transport- und Materialarbeiten – Aufgaben, die sichtbare Ergebnisse schaffen und den Beteiligten das Gefühl geben, einen wichtigen Beitrag zum Gesamtbetrieb zu leisten.

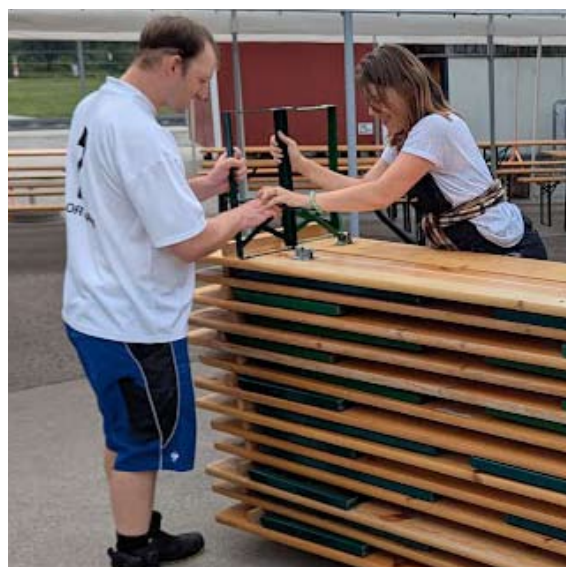
Die Teilnahme an der Außengruppe bietet vielen Klient:innen zudem die Möglichkeit, neue Fähigkeiten zu entdecken und bestehende Fertigkeiten weiterzuentwickeln. Besonders für die jungen Männer un-



ter unseren Klient:innen ist diese tägliche intensive körperliche Betätigung ein wertvoller Ausgleich, der Struktur gibt und ihnen ermöglicht, ihre Kraft in klare, greifbare Tätigkeiten zu lenken. Und das alles bei jedem Wetter: Sonne, Regen, Wind oder Schnee – die Außengruppe ist draußen und verlässlich im Einsatz. Das tägliche Arbeiten im Freien stärkt nicht nur die körperliche Fitness, sondern vermittelt auch ein Gefühl von Sicherheit und Routine.

In der Außengruppe zeigt sich darüber hinaus, wie wichtig es ist, kleinere Spannungen oder Meinungsverschiedenheiten direkt und klar auszutragen. Die gemeinsame körperliche Arbeit bietet dafür einen natürlichen Rahmen: Situationen entstehen, werden angesprochen und können im Tun sofort geklärt werden. Die Klient:innen lernen, eigene Bedürfnisse zu formulieren, Grenzen zu setzen und gleichzeitig Rücksicht auf andere zu nehmen – in einer sicheren Umgebung, in der Konflikte nicht vermieden, sondern als Teil des Miteinanders verstanden und konstruktiv gelöst werden.

Eine zentrale Rolle spielt dabei auch die Betreuungsperson, die mit einer motivierenden, zugewandten und gleichzeitig klaren Haltung die Gruppe führen muss. Sie arbeitet nicht über die Klient:innen hinweg, sondern Seite an Seite mit ihnen. Dieses gemeinsame Tun schafft Vertrauen, Orientierung und zeigt, wie man Aufgaben anpackt, durchhält und miteinander zum Ziel kommt.



Zivildienst, Praktikum und Freiwilliges Soziales Jahr

Drei Angebote für junge Menschen

Zivildienst

WEGE zum WOHNEN ist eine anerkannte Zivildienstorganisation! – Wir laden daher interessierte zivildienstpflichtige junge Männer aus der Umgebung ein, sich rechtzeitig bei uns vorzustellen und zu informieren, damit wir sie gegebenenfalls als Wunschkandidaten bei der Zivildienst-Serviceagentur bekannt geben können!

Der Zivildienst ist für viele junge Männer der erste bewusste Schritt in ein Umfeld, in dem Verantwortung, Verlässlichkeit und soziale Kompetenz täglich gefragt sind. Bei WEGE zum WOHNEN erleben Zivildienstler unmittelbar, was es bedeutet, Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen zu unterstützen, zu begleiten und ihnen ein Stück Lebensqualität zu schenken.

Viele ehemalige Zivildienstler berichten, dass sie in diesem Jahr nachhaltige Erfahrungen sammeln konnten:

- Sie haben gelernt, Verantwortung zu übernehmen.
- Sie haben erlebt, wie erfüllend es ist, Menschen zu unterstützen.
- Sie haben Fähigkeiten entwickelt, die ihnen später im Beruf – egal ob im Sozialbereich, im Gesundheitswesen oder in völlig anderen Branchen – zugutekommen.

Nicht selten entstehen in diesem Jahr auch kla-

rere Vorstellungen, was den zukünftigen beruflichen Weg betrifft: Einige entscheiden sich für pädagogische oder pflegerische Ausbildungen, andere entdecken ihre Stärke im Umgang mit Menschen und nutzen diese Kompetenz in ganz anderen Berufsfeldern. Der Zivildienst ist damit nicht nur ein Dienst an der Gesellschaft, sondern auch Arbeit an der eigenen Zukunft.

Die Aufgaben eines Zivildienstlers bei WEGE zum WOHNEN sind vielfältig und abwechslungsreich. Sie umfassen unter anderem:

- **Betreuungsassistent** – Unterstützung bei der Förderung und Begleitung unserer Klient:innen.
- **Pflegeunterstützung** – Mithilfe bei pflegerischen Tätigkeiten unter Anleitung des Fachpersonals.
- **Mobilitätsdienste** – Hol- und Bringdienste, Einkaufsfahrten, Begleitungen zu Terminen.
- **Haushaltshilfe** – Reinigungs- und Instandhaltungsarbeiten.
- **Garten und Hausarbeiten** – Hilfsdienste rund um unser Wohnhaus und den Außenbereich.

Diese Tätigkeiten sind nicht nur praktische Aufgaben – sie sind Begegnungen. Jede Fahrt, jede gemeinsame Aktivität, jeder kleine Handgriff schafft Nähe, Vertrauen und oft auch Freund-



schaften, die über das Dienstjahr hinaus bestehen bleiben.

Die ersten Tage sind geprägt von Kennenlernen, Einführung und Orientierung. Die Einschulung bildet das Fundament für ein sicheres und selbstbewusstes Arbeiten im Alltag.

Im Laufe der Wochen und Monate werden die Zivildienstleistenden zu wertvollen Unterstützern. Sie bleiben keine Randfiguren, die „irgendwo mithelfen“, sondern werden Teil eines Teams. Wir bieten ein Umfeld, das Wertschätzung, klare Strukturen und professionelle Begleitung verbindet. Weil wir überzeugt sind, dass junge Menschen durch sinnvolle Aufgaben wachsen – und dass unsere Klient:innen von diesem Engagement profitieren.

Einsatzort und Rahmenbedingungen:

Der Einsatzort unserer Zivildienstler ist die Wohn- und Tagesbetreuungsgruppe am Standort Pernitz, Franz Hofer-Straße 24. Eine Verwendung im Nachtdienst ist nicht vorgesehen. Fallweise sind Dienste auch am Wochenende zu verrichten.

Der nächste Zuweisungstermin ist der 1. Oktober. Wir empfehlen eine frühzeitige Kontaktaufnahme, damit wir ausreichend Zeit für Gespräche, Einblicke und die Anmeldung als Wunschkandidat haben.



Praktikum

Auch für Menschen, die in der Ausbildung oder im Prozess der Berufsorientierung stehen, hat WEGE zum WOHNEN ein Angebot: Geblockt oder über einen längeren Zeitraum hinweg können interessierte und engagierte Jugendliche und Erwachsene im Rahmen eines Praktikums die Herausforderungen des Betreuungsalltags in einer Sozialeinrichtung kennen lernen. Wir vermitteln Praxis- und Hintergrundwissen im Wohn- und Werkstättenbereich und bemühen uns, unseren Praktikant:innen bezüglich ihrer Ausbildung oder des Entscheidungsprozesses für die Berufswahl wertvolle Hilfestellungen zu geben.

Freiwilliges Soziales Jahr

Soll bis zum Beginn der weiteren Ausbildung eine längere Zeit überbrückt werden, oder will sich ein junger Mensch bewusst 9, 10 oder 11 Monate sozial engagieren, gibt es bei WEGE zum WOHNEN auch die Möglichkeit ein „Freiwilliges Soziales Jahr“ (FSJ) zu absolvieren.

Wie beim Praktikum stehen auch beim FSJ Themen wie Persönlichkeitsbildung, Kennenlernen von Arbeitsfeldern im Sozialbereich und der Erwerb von praktischen Erfahrungen und fachlichen Kompetenzen im Vordergrund.

Beginn: September, Oktober, November



Ehrenamtliche Helfer:innen

Qualitätszuwachs durch freiwillige Mitarbeit

Mithilfe in der Betreuung

Die Mitarbeit in unseren Werkstätten oder Wohnhäusern bietet eine wertvolle Gelegenheit, Menschen mit Behinderung im Alltag zu begleiten und aktiv zu unterstützen. Dabei entstehen echte zwischenmenschliche Verbindungen, die für beide Seiten bereichernd sind.

Ob beim gemeinsamen Kochen und Essen, bei Spaziergängen durch die Natur, bei Ausflügen, Spielen oder kreativen Angeboten – Ihre Zeit, Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Engagement machen einen spürbaren Unterschied im Leben unserer Bewohner:innen.

Damit Sie sich von Anfang an sicher, willkommen und gut aufgehoben fühlen, erhalten alle neuen freiwilligen Helfer:innen eine sorgfältige Einführung in unsere Abläufe, unsere Werte und die Besonderheiten der Betreuung. Denn Vertrauen wächst durch Begegnung, Offenheit und gegenseitiges Verständnis – und wir möchten, dass Sie sich von Beginn an als wertvoller Teil unseres Teams fühlen.

Wenn Sie Ihre freie Zeit in sinnvolle „Qualitätszeit“ für die Klient:innen unserer Betreuungseinrichtung verwandeln möchten, freuen wir uns sehr über Ihre Kontaktaufnahme unter 0676 5203893 oder über unsere Team- und Vorstandsmitglieder.

Engagement im Förderverein

Seit vielen Jahren (genau genommen sind es mittlerweile drei Jahrzehnte!) tragen ehrenamtliche Mitarbeiter:innen maßgeblich dazu bei, dass unser Förderverein „Eltern- und Solidargemeinschaft WEGE zum WOHNEN“ zusätzliche Mittel für eine individuelle und alltagsnahe Betreuung bereitstellen kann. Jeder gespendete Euro fließt direkt in wertvolle Betreuungszeit – für mehr Zuwendung, mehr Menschlichkeit und mehr Lebensqualität. Und hinter jedem Euro stehen Menschen, die ihre Zeit, ihre Energie und ihre Freude am Miteinander auf unterschiedlichste Weise in unserem Förderverein einbringen.

Hier einige Beispiele:

Austeilen von Einladungen und Infomaterial im Ort

Eine Aufgabe, die oft unterschätzt wird, aber enorm wichtig ist: das Verteilen von Einladungen und Informationsmaterial im Ort. Viele Menschen erfahren erst dadurch von unseren Aktivitäten und vor allem von unseren Veranstaltungen. Ein kurzer Spaziergang durch den Ort, ein paar freundliche Begegnungen – und schon hat man etwas Wertvolles beigetragen. Egal, ob Sie einige Einladungen in Ihrem Verwandten- und Bekanntenkreis verteilen oder an die Vereinsmitglieder in einem größeren Rayon die Post zustellen wollen,



wir freuen uns über jede/n „Briefträger:in“, die unsere Botschaften unter die Menschen bringt!

Gemeinsames Backen für den Adventmarkt

Das Backen für den Adventmarkt hat sich seit einigen Jahren als Fixpunkt im Kalender einiger engagierter Helferinnen und Helfer etabliert. In unserer Küche wird gelacht, geknetet, verziert und verpackt. Ob Vanillekipferl, Lebkuchen, Schokokekse oder kleine Kuchen – jede Köstlichkeit trägt die Handschrift der Menschen, die sie mit Liebe herstellen. Wenn Sie gerne in einer lustigen Runde backen möchten, informieren wir Sie gerne, wann heuer genau unsere Tagesstättenküche wieder zur „Weihnachtsbäckerei“ wird!

Vorbereiten der Feste

Bei den Vorbereitungsarbeiten zu unseren Veranstaltungen entsteht ein besonderes Gemeinschaftsgefühl. Tische werden gestellt, Bänke gereinigt, Dekoration angebracht, Lichterketten aufgehängt, Schilder montiert – und plötzlich verwandelt sich ein leerer Raum in einen Ort der Begegnung. Wer hier mithilft, sieht unmittelbar, wie aus vielen kleinen Handgriffen ein großes Ganzes entsteht. Das gemeinsame Arbeiten schafft Verbundenheit und oft auch neue Freundschaften.

Helfen Sie uns bei ...



Organisation & Planung – Wer gerne strukturiert, koordiniert oder Listen führt, ist hier goldrichtig.

Dekoration – Kreative Hände gestalten Räume, Tische und Stände zu einladenden Orten.

Transportdienste – Vom Personentransport bis zum Abholen von Spenden oder Einkäufen.

Betreuung von Gästen – Ein freundliches Wort, ein kurzer Wegweiser, ein offenes Ohr.

Service – Getränke und Speisen ausgeben, Tische betreuen, ein Lächeln schenken. Ideal für alle, die gerne mit Menschen arbeiten und Freude an einem lebendigen Veranstaltungsbetrieb haben.

Schank – Ausschank von Getränken, Nachfüllen, Überblick behalten. Eine zentrale Rolle, die für einen reibungslosen Ablauf sorgt.

Küche – Unterstützung bei der Vorbereitung von Speisen, beim Anrichten, beim Nachfüllen und beim Überblick über die Abläufe. Perfekt für alle, die gerne im Hintergrund mitarbeiten und dafür sorgen, dass alles rund läuft.

Abwasch – Geschirr reinigen, Ordnung halten, Arbeitsflächen freimachen. Eine enorm wichtige Aufgabe, die den gesamten Küchenbetrieb entlastet und für einen sauberen Ablauf sorgt.

Jede dieser Aufgaben trägt dazu bei, dass unsere Veranstaltungen reibungslos funktionieren und unsere Klient:innen bestmöglich unterstützt werden.

Wie Sie sich einbringen können:

Ob einmalig, projektbezogen oder regelmäßig – jede Form der Unterstützung ist wertvoll.

Sagen Sie uns einfach, wo und auf welche Art Sie mithelfen möchten – wir finden gemeinsam die passende Aufgabe!

Denn Engagement ist bei uns nicht nur Arbeit, sondern Begegnung, Freude und ein Beitrag zu mehr Lebensqualität für Menschen, die Unterstützung brauchen.

Gemeinsam schaffen wir mehr!

Brandschutz, Gewaltschutz und Krisenmanagement

Wie drei neue Konzepte unseren Alltag stärken

Wenn man eine Betreuungseinrichtung führt, lernt man schnell: Sicherheit ist kein Zustand, sondern ein Prozess – und zwar manchmal ein ziemlich lebhafter! Das oft zitierte Gefühl, dass „sich die Welt immer schneller dreht“, ist auch uns nicht ganz fremd. Die Rahmenbedingungen, unter denen wir arbeiten – gesetzliche Vorgaben, fachliche Standards und behördliche Erwartungen – werden laufend angepasst, erweitert oder präzisiert. Für uns bedeutet das: Wir müssen nicht nur Schritt halten, sondern vorausschauend handeln.

Im vergangenen Jahr haben wir uns daher intensiv damit beschäftigt, wie wir unsere Abläufe, Strukturen und Schutzmechanismen noch sicherer, klarer und verlässlicher gestalten können. Vieles wurde neu gedacht, manches überarbeitet, anderes vollständig neu aufgebaut: ein umfassendes Brandschutzkonzept, ein Gewaltschutzkonzept und ein vollständig überarbeitetes Krisen- und Notfallhandbuch sind entstanden.

Man könnte sagen: Wir haben uns bei allen drei Konzepten im Prinzip damit beschäftigt, wie wir richtig reagieren, wenn einmal etwas nicht nach Plan läuft. Denn eines ist klar: In einer Einrichtung wie WEGE zum WOHNEN ist Sicherheit kein Luxus, sondern Lebensqualität.

Brandschutz – mehr als Feuerlöscher und Fluchtwege

Brandschutz klingt zunächst nach trockenen Vorschriften, nach Plänen, die man hoffentlich nie braucht, und nach Feuerlöschern, die man nur dann bemerkt, wenn sie im Weg hängen. In Wahrheit steckt dahinter aber eine ganze Welt an Überlegungen, die alle auf eine zentrale Frage abzielen: Wie schaffen wir es, dass im Ernstfall – der natürlich auch im Nachtdienst eintreten kann, in dem weit weniger Personal anwesend ist als untertags – alle rasch und heil den Sammelplatz erreichen.

Unser neues Brandschutzkonzept umfasst:

- klare Evakuierungswege
- definierte Rollen im Ernstfall
- regelmäßige Übungen

Denn Sicherheit entsteht nicht durch Technik allein, sondern durch Menschen, die wissen, was zu tun ist.

Gewaltschutz – weil Würde nicht verhandelbar ist

Dieses Konzept beschreibt die Haltung, Strukturen und auch konkrete Maßnahmen, mit denen die Einrichtung Gewalt vorbeugt, Risiken minimiert und im Anlassfall professionell reagiert.

Es gilt, Klientinnen und Klienten genauso wie die Mitarbeitenden vor unterschiedlichsten Formen von Gewalt zu schützen. Dabei geht es nicht nur um körperliche Übergriffe sondern genauso um psychische, kommunikative oder strukturelle Gewalt.

Kommunikative Gewalt beispielsweise entsteht oft nicht aus Absicht, sondern aus fehlenden Möglichkeiten, sich mitzuteilen.

Genau deshalb spielt Unterstützte Kommunikation (UK) eine zentrale Rolle. Denn wer sich ausdrücken kann – mit Worten, Bildern, Gesten oder Symbolen – ist weniger abhängig, weniger verletzlich und deutlich selbstbestimmter. Das Konzept beschreibt unter anderem:

- wie wir Grenzverletzungen erkennen
- wie wir Beschwerden ermöglichen
- wie wir Intimsituationen achtsam gestalten
- wie wir herausforderndes Verhalten deeskalieren
- und wie wir strukturelle Gewalt verhindern – also jene Form, die entsteht, wenn Abläufe unklar sind oder Ressourcen fehlen.

Kurz gesagt: Wir haben ein Konzept geschaffen, das nicht nur schützt, sondern stärkt.

Krisen- und Notfallhandbuch – klare Entscheidungen in unklaren Momenten

Manchmal sind es nicht die großen Katastrophen, sondern die kleinen Unsicherheiten, die uns herausfordern: Bauchschmerzen? Fieber? Ein Sturz? Eine Panikattacke? Ein epileptischer Anfall? Unser neues Krisen- und Notfallhandbuch beantwor-



tet all diese Fragen – und zwar in einer Form, die selbst im Stress sofort verständlich ist.

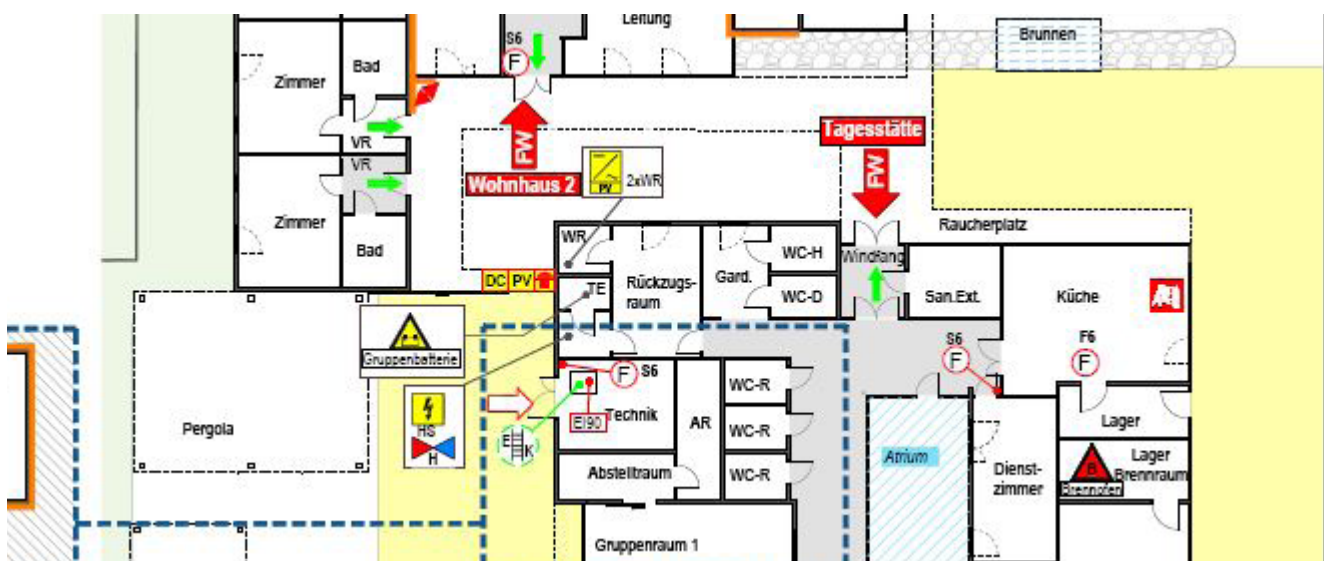
Die Systematik ist einfach:

- einheitliche Tabellenstruktur
- Beschreibung der Symptome
- Farbcodes (leicht – mittel – schwer)
- klare Maßnahmen
- Notrufrkriterien

Damit wird aus Unsicherheit Orientierung, aus Stress Struktur und aus Bauchgefühl eine fachlich fundierte Entscheidung.

Warum das alles wichtig ist

All diese Konzepte haben eines gemeinsam: Sie schaffen Orientierung in Situationen, die per Definition unübersichtlich sind. Sie geben Mitarbeitenden Sicherheit, Klientinnen und Klienten Schutz und Angehörigen das Vertrauen, dass wir vorbereitet sind – fachlich, organisatorisch und menschlich. Vorschriften mögen sich ändern, Standards weiterentwickeln und Erwartungen steigen, doch unser Ziel bleibt unverändert: ein Umfeld zu gestalten, in dem Menschen mit Beeinträchtigungen nicht nur gut betreut, sondern auch gut geschützt leben können.



Evakuierungsübungen

Wohin soll ich mich wenden ...?

Im August 2026 wurden an allen drei Betriebsstätten unserer Betreuungseinrichtung Evakuierungsübungen durchgeführt. Sowohl die Wohnhäuser in der Quellenstraße und in der Franz Hofer-Straße als auch die Tagesstätte probten den Ernstfall.

Ziel war es, die Sicherheit der Betreuerinnen und Betreuer sowie unserer Klientinnen und Klienten im Umgang mit Brand- oder anderen Notfallszenarien, in denen Menschen aus dem Haus in Sicherheit gebracht werden müssen, weiter zu stärken und die Abläufe zu optimieren.

Die Übungen fanden jeweils im Vollbetrieb statt, so dass ein möglichst realistisches Szenario entstand. Mitarbeitende führten bzw. transportierten die Klientinnen und Klienten zügig und sicher zu den vorgesehenen Sammelplätzen, wobei viele von ihnen zeigten, dass sie auch aufgrund vorangegangener Übungen zumindest in einem simulierten Katastrophenfall relativ unbeeindruckt und ruhig bleiben können.

Insgesamt bestätigten die Übungen, dass unsere Einrichtung gut vorbereitet ist und dass regelmäßiges Training wesentlich zur Sicherheit beiträgt, damit wir im Ernstfall schnell, koordiniert und zuverlässig handeln können, und bei der Beantwortung der Frage „Wohin soll ich mich wenden?“ nicht lange überlegt werden muss!



Erste Hilfe

Sicherheit beginnt beim Wissen



Ein Notfall kommt selten angekündigt. Umso wichtiger ist es, vorbereitet zu sein – besonders in einer Betreuungseinrichtung, in der medizinische Herausforderungen oft komplexer sind als im Alltag. Deshalb nahmen unsere Mitarbeiterinnen heuer an einem speziell abgestimmten Erste Hilfe-Kurs des Roten Kreuzes teil, der gezielt auf Situationen zugeschnitten war, die im Betreuungsalltag auftreten können.

Der Kurs behandelte nicht nur klassische Themen wie stabile Seitenlage, Wiederbelebung oder die Versorgung von Verletzungen, sondern widmete sich auch jenen Bereichen, die für unsere Klientinnen und Klienten besonders relevant sind: epileptische Anfälle, Atemprobleme, Sturzrisiken, Schluckstörungen und die richtige Einschätzung von Schmerzáußerungen bei Menschen mit eingeschränkter Kommunikation.

Besonders wertvoll war die praxisnahe Vermittlung: Viele Übungen wurden direkt an Alltagssituationen aus WEGE zum WOHNEN angepasst. So entstand ein Training, das nicht nur Wissen vermittelt, sondern Handlungssicherheit schafft.

Wir danken dem Roten Kreuz für die professionelle Begleitung – und unserem Team für die Bereitschaft, Verantwortung nicht nur zu tragen, sondern die dafür notwendigen Kompetenzen regelmäßig aktiv zu stärken.



Gemeinsam wachsen

Wir gratulieren zum erfolgreichen Abschluss!

Fortbildung ist mehr als ein Pflichttermin im Kalender – sie ist ein Zeichen von Professionalität, Verantwortung und echter Begeisterung für die Arbeit mit Menschen. Umso mehr freut es uns, dass gleich mehrere Kolleginnen und Kollegen heuer wichtige Ausbildungsschritte erfolgreich abgeschlossen haben.

Julia Ziegler, Lisa Josel, Arjeta Behlulaj und Emmelie Herger haben den UBV-Kurs (Unterstützung bei der Basisversorgung) mit großem Engagement absolviert. Diese Qualifikation ist ein zentraler Baustein für eine sichere, fachlich fundierte und respektvolle Unterstützung im Pflegealltag.

Nicole Waszczyszyn-Lohwasser hat die umfangreiche Ausbildung zur Lebens- und Sozialberaterin abgeschlossen – ein Meilenstein, der nicht nur Fachwissen, sondern auch viel persönliche Reflexion und soziale Kompetenz erfordert.

Und Jonas Kwich hat an der SOB Pinkafeld seine Ausbildung zum Fachsozialbetreuer für Behindertenbegleitung erfolgreich beendet – eine für unseren Bereich sehr spezifische Qualifikation, die unsere pädagogische Arbeit weiter stärkt und professionalisiert.

Wir gratulieren allen Absolvent:innen sehr herzlich – und danken für euren Einsatz, eure Motivation und euren Beitrag zu einem starken, kompetenten Team.



Supervision

Gemeinsam reflektieren und weiterentwickeln

Die Arbeit in einer Behindertenbetreuungseinrichtung ist abwechslungsreich, sinnstiftend und zugleich herausfordernd. Jeden Tag begegnen unsere Mitarbeiter:innen unterschiedlichen Bedürfnissen und oft auch schwierigen und belastenden Situationen. Umso wichtiger ist es, regelmäßig innezuhalten, Erfahrungen zu reflektieren und gemeinsam nach guten Lösungen zu suchen. Genau hier setzt Supervision an.

Supervision bietet unseren Teams einen geschützten Rahmen, um berufliche Situationen aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Dabei geht es nicht darum, fertige Antworten vorzugeben, sondern gemeinsam neue Sichtweisen und Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Themen können beispielsweise der Umgang mit herausforderndem Verhalten, Kommunikation, Konflikte im Team oder besondere Betreuungssituationen sein. Ebenso wichtig sind Fragen der eigenen Rolle, der persönlichen Grenzen und der Selbstfürsorge.

Gerade in der Behindertenbetreuung trägt Supervision dazu bei, die Qualität der Begleitung langfristig zu sichern. Sie unterstützt Mitarbeiter dabei, ihre eigene Arbeit bewusster wahrzunehmen, die Selbstwirksamkeit zu stärken und auch in schwierigen Situationen handlungsfähig zu bleiben. Gleichzeitig kann sie die Zusammenarbeit im Team fördern und Raum schaffen, um Belastungen anzusprechen, bevor sie zu großen Problemen werden.

Supervision unterstützt dabei, Verhalten besser zu verstehen, Kommunikation weiterzuentwickeln und auch in schwierigen Situationen respektvoll und professionell zu handeln.

Bis Herbst 2025 wurde dieser Prozess bei WEGE zum WOHNEN von Frau Maria Goldmann-Kaindl MA begleitet. Wir bedanken uns herzlich für ihre langjährige Unterstützung, ihre wertvollen Impulse und die vielen offenen Gespräche!

Gleichzeitig freuen wir uns, Herrn Mag. Stefan Arnoneit als neuen Supervisor bei WEGE zum WOHNEN willkommen zu heißen. Wir freuen uns auf neue Perspektiven, gemeinsame Reflexion und eine gute Zusammenarbeit – immer mit dem Ziel, unsere Klient:innen bestmöglich zu begleiten!



Fortbildung Basale Stimulation

Ein Angebot aus dem Qualifizierungsverbund

Ein Impuls-Qualifizierungsverbund (IQV) ist ein Netzwerk mehrerer Unternehmen, mit dem Ziel, gemeinsam maßgeschneiderte Qualifizierungsmaßnahmen für Beschäftigte zu planen und durchzuführen. WEGE zum WOHNEN ist seit mehreren Jahren in einem IQV mit anderen Betreuungseinrichtungen und wir verständigen uns unter der bewährten Leitung von externen IQV-Koordinatorinnen jedes Jahr über Themen und Inhalte von Fortbildungen, die unsere Mitarbeiter:innen in ihrer beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung unterstützen.

Die meist zweitägigen Kurse werden dann fast immer in einer der teilnehmenden Einrichtungen abgehalten, was jedesmal neben den fachlichen Inputs Gelegenheit zum Austausch und zu spannenden Diskussionen mit den Teilnehmer:innen aus den anderen Institutionen gibt.

Im September 2026 war beispielsweise eine Fortbildung zum Thema „Basale Stimulation“ am Programm und WEGE zum WOHNEN durfte Gastgeber für dieses hochinteressante Seminar sein:

Das Konzept der Basalen Stimulation® unterstützt ganzheitlich Menschen mit unterschiedlichen Wahrnehmungs- und Kommunikationsmöglichkeiten. Neben theoretischen Inhalten standen vor allem praktische Übungen und Selbsterfahrungen im Mittelpunkt. Die Teilnehmer:innen setzten sich intensiv mit Körperwahrnehmung, Kommunikation, Biografiearbeit sowie Möglichkeiten zur Förderung von Wohlbefinden und Selbstbestimmung auseinander.

Einen wesentlichen Anteil am Gelingen des Seminars hatte die Referentin DGKP Katharina Imensek-Mayer, BA, die mit ihrer Erfahrung, ihrer hohen Fachkompetenz und ihrer lebendigen, praxisnahen Vermittlung die Inhalte anschaulich und greifbar machte. So konnten alle Teilnehmer:innen zahlreiche Anregungen und konkrete Ideen für die tägliche Arbeit mit unseren Klient:innen mitnehmen.



Offene Türen, wertvolle Begegnungen

Willkommen bei WEGE zum WOHNEN

Bei WEGE zum WOHNEN sind Besucherinnen und Besucher jederzeit herzlich willkommen. Wir verstehen uns als offene Einrichtung, die Einblicke ermöglicht, Berührungsängste abbaut und Raum für echte Begegnungen schafft. Deshalb öffnen wir regelmäßig die Türen unserer Wohnhäuser und Werkstätten für interessierte Gäste.

Besonders freuen wir uns über Exkursionen von Studierenden, Schulklassen und Ausbildungsgruppen aus den Bereichen Sozialarbeit, Pädagogik, Pflege und Gesundheit. Für viele von ihnen bietet der Besuch die Gelegenheit, das Leben und Arbeiten von Menschen mit Behinderungen nicht nur theoretisch kennenzulernen, sondern unmittelbar zu erleben. Gespräche, Beobachtungen und persönliche Begegnungen vermitteln Eindrücke, die kein Lehrbuch ersetzen kann.

Besonders interessant ist dabei oft die Begegnung mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern. Mit großer Offenheit erzählen sie von ihrem Alltag, zeigen stolz ihr Zuhause oder ihren Arbeitsplatz und geben

einen authentischen Einblick in ihre Lebenswelt. Diese Begegnungen fördern Verständnis, bauen Vorurteile ab und schaffen einen wertvollen Perspektivenwechsel. Nicht selten entstehen dabei intensive Gespräche, die lange in Erinnerung bleiben und das Verständnis für Inklusion nachhaltig prägen.

Gerne berichten wir bei Führungen auch über die Geschichte unseres Vereins, unsere vielfältigen Angebote und die organisatorischen Herausforderungen, die hinter einer modernen Betreuungseinrichtung stehen. Gleichzeitig bieten die Besuche Raum für Fragen, fachlichen Austausch und neue Sichtweisen.

Ob kurzer Besuch, fachliche Exkursion oder ausführliche Führung mit Vortrag: Wir freuen uns über alle Menschen, die neugierig sind und unsere Gemeinschaft kennenlernen möchten. Denn gelebte Inklusion beginnt dort, wo Menschen miteinander ins Gespräch kommen.



Ein Jahr voller besonderer Momente

Wir feiern und wir verabschieden ...



In diesem Jahr durften wir gleich mehrere besondere Anlässe feiern. Sechs Menschen, die unsere Einrichtung auf ganz unterschiedliche Weise geprägt haben, standen im Mittelpunkt: fünf „Sechziger“ und ein Übergang in die Pension.

Den Anfang machte **Eva Gschaider**, die wir im Jänner 2026 endgültig in die Pension verabschieden mussten. Mit ihr geht eine Kollegin, die über viele Jahre mit großem Engagement und Verlässlichkeit zum Gelingen unseres Alltags beigetragen hat – viele Jahre als Wohnhausbetreuerin in der Quellenstraße und schließlich als Wohnassistentin. In dieser Funktion hat sie in ganz besonderer Weise eine Klientin in ein selbständiges Leben ohne Betreuung begleitet. Wir wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt Gesundheit, Freude und viele schöne freie Tage.

Im März durfte **Martin Kogler** seinen 60. Geburtstag feiern. Seit 2012 lebt er bei WEGE zum WOHNEN und ist aus unserer Gemeinschaft nicht mehr wegzudenken. In der Naturwerkgruppe nimmt er täglich seine Aufgaben wahr – und bei Ausflügen ist er immer mit Begeisterung da-



bei. Wir gratulieren herzlich und freuen uns auf viele weitere gemeinsame Erlebnisse.

Auch unsere beiden Haustechniker **Hans Hohegger** und **Hannes Postl** haben ihren 60er gefeiert. Sie sorgen seit vielen Jahren dafür, dass unser Haus nicht nur funktioniert, sondern lebt: reparieren, erneuern, verschönern, improvisieren – oft im Hintergrund, aber immer mit großem Einsatz. Ihr technisches Geschick und ihre Ruhe sind für uns unverzichtbar.

Ebenso gratulieren wir **Sonja Panzenböck** und **Lisa Mostegl**, die ebenfalls ihren 60. Geburtstag feiern durften. Sonja ist seit der Gründung der Einrichtung im Jahr 2002 Teil unseres Teams – eine Kollegin, die mit ihrer Erfahrung, Gelassenheit und Herzlichkeit Generationen von Bewohner:innen begleitet hat. Lisa M. arbeitet seit 2012 als Betreuerin und Krankenschwester und bringt Fachkompetenz und Menschlichkeit in idealer Kombination ein.

Wir danken allen Jubilar:innen für ihre Treue, ihre Arbeit und ihren Beitrag zu einer starken Gemeinschaft.



Nachwuchs im Betreuungsteam!

Wir wünschen alles Gute ...



Anna Hölzel mit
Oskar, 18. Jänner - 11. Februar 2026



Lilla Kovacs mit
Léna, geb. 1. Juni 2025



Celina Hryncyszyn mit
Mathea Gabriele, geb. 9. Juni 2026



Lina Rogalla mit
Camillo, geb. 26. August 2025

Auch heuer durften wir im Team vier neue kleine Erdenbürger willkommen heißen. Die Kinder von Anna, Lilla, Celina und Lina haben das Licht der Welt erblickt – ein Grund zur Freude, zum Staunen und zum Dankbarsein. Wir gratulieren den Familien von Herzen und wünschen ihnen eine behütete, liebevolle Zeit!

In diesem Jahr haben wir aber auch Anlass zur Trauer. Wir fühlen uns besonders verbunden mit Anna, deren Sohn Oskar mit vier Wochen verstorben ist. Wir wünschen der Familie viel Kraft und dass sie in gegenseitiger Liebe und Unterstützung diese schwierige Zeit gemeinsam meistern können.



Buchtipp

Wenn Sie diese Zeitschrift lesen, könnte Sie vielleicht auch das interessieren ...

Walter J. Dahlhaus

Seelische Erkrankungen bei Menschen mit Behinderung Ein Handbuch für Heilpädagogen und Angehörige

437 Seiten

16.2 x 3 x 21.6 cm

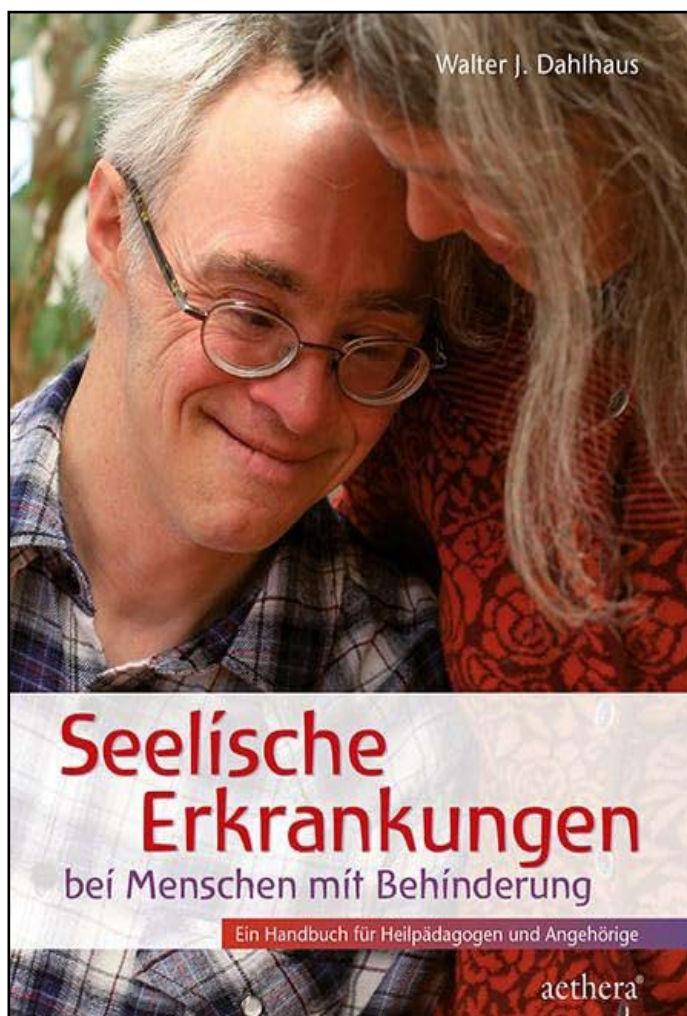
Urachhaus 2024

ISBN-10: 382518014X

ISBN-13: 978-3825180140

Seelische Gesundheit ist stark mit der Bewältigung der eigenen Biografie verbunden. Menschen mit Intelligenzminderung haben es hier besonders schwer. Dies führt oft zu unverständlichem Verhalten. Der Autor zeigt die psychischen Hintergründe auf, denn nur durch ein tieferes Verständnis dieses Verhaltens können die spezifischen Bedürfnisse der Betroffenen erfüllt und eine adäquate Begleitung gewährleistet werden.

»Allzu lange ist das gleichzeitige Auftreten von intellektueller Beeinträchtigung und psychischer Erkrankung nicht hinreichend wahrgenommen worden. Viele herausfordernde Verhaltensweisen von Betroffenen wurden unter dem Begriff der ›Verhaltensstörung‹ be- und verurteilt. Es wurde dabei häufig übersehen, dass für viele Menschen mit kommunikativer und intellektueller Beeinträchtigung das jeweilige Verhalten oft die einzige zur Verfügung stehende ›Sprache‹ ist. Es obliegt den Begleitern, zu versuchen, dieses jeweilige Verhalten zu ›lesen‹, diese ›Sprache‹ nach und nach zu erlernen, also hinreichend zu verstehen.«



Walter J. Dahlhaus, geboren 1953, war zunächst als Heilpädagoge tätig, bevor er sich zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie weiterbildete. Nach ersten klinischen Erfahrungen übernahm er eine leitende Tätigkeit an der Friedrich-Husemann-Klinik in Buchenbach. Seit mehr als 20 Jahren widmet er sich in eigener Praxis seelisch erkrankten Menschen mit Intelligenzminderung. Daneben ist er als Vortragsredner und Ausbilder (z.B. an der HFHS in Dornach) aktiv.

Wenn das Leben Risse bekommt

Trauma, Verlust und der Weg zurück ins Leben

Von Sabine Hofer-Freundorfer

In der Begleitung von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen zeigt sich bisweilen, wie sehr Lebensgeschichten von Brüchen, instabilen Beziehungen und wiederkehrenden Verlusten geprägt sind. Der Fachartikel beschreibt, dass traumatische Erfahrungen jene Situationen sind, die unsere Verarbeitungsfähigkeit übersteigen und intensive Angst sowie Hilflosigkeit auslösen. Für viele unserer Klient:innen ist die Verarbeitung solcher Erfahrungen erschwert, weil sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten fehlen oder emotionale Zustände nur über Verhalten sichtbar werden.

Besonders relevant für unsere Arbeit ist das im Artikel vorgestellte Konzept des uneindeutigen Verlustes. Es wird beschrieben, dass dieser entsteht, wenn Bezugspersonen entweder körperlich abwesend, aber psychisch präsent bleiben – oder körperlich anwesend sind, jedoch emotional nicht mehr erreichbar. Diese Form des Verlustes ist in vielen Biografien unserer Klient:innen erkennbar: Eltern, die versterben; Bezugspersonen, die wechseln; Menschen, die zwar da sind, aber aufgrund eigener Belastungen oder Erkrankungen nicht verlässlich zur Verfügung stehen. Der Artikel betont, dass solche Verluste „nicht abgeschlossen werden können“ und dadurch chronisch wirken.

Für unsere tägliche Arbeit bedeutet das: Beziehungsstabilität, Verlässlichkeit und klare Strukturen sind nicht nur pädagogische Prinzipien, sondern zentrale Antworten auf Lebensgeschichten, in denen Sicherheit oft gefehlt hat. Der Text soll helfen, diese Hintergründe sichtbar zu machen und die Bedeutung eines verlässlichen Umfelds für traumatisierte Menschen mit Behinderung zu unterstreichen.

Markus Ströbinger

1. Trauma

1.1 Was sind traumatische Erfahrungen?

Im Laufe unseres Lebens werden wir immer wieder mit Situationen konfrontiert, die herausfordern, die uns an unsere – körperlichen und psychischen - Grenzen kommen lassen. Viele dieser Situationen sind gut bewältigbar. Abhängig von der psychischen Stabilität, von positiven Erfahrungen im Umgang mit schwierigen Situationen und hilfreichen Menschen, lassen sich auch komplexe Situationen meistern.

Es kann aber auch Situationen geben, die „über uns hereinbrechen“, denen wir uns ausgeliefert und hilflos fühlen und die das Gefühl hervorrufen, sich in – existenzieller - Gefahr zu befinden. Diese Situationen können traumatische Situationen sein. Prof Dr Reddemann beschreibt, dass Traumatische Erfahrungen sich dadurch auszeichnen, dass sie „unsere Verarbeitungsfähigkeit weit übersteigen. Wir wollen der Situation entfliehen oder kämpfen und uns in Sicherheit bringen“

(Reddemann/Dehner-Rau 2020, S10). Eine solche Situation ist mit dem Amoklauf des Schülers in Graz im Juni 2025 noch vielen in Erinnerung. Plötzlich, ohne irgendwelcher Vorzeichen, beginnt ein Schüler auf die anderen Schüler:innen und Lehrkräfte seiner Schule zu schießen. Mit einer Tragödie dieses Ausmaßes hat davor niemand gerechnet – die vermeintliche Sicherheit aller Schüler:innen, der Lehrkräfte, aber auch der Eltern und Angehörigen, ist verloren gegangen – sie haben eine traumatische Erfahrung erlitten, die einschneidend ist und nicht einfach „weggesteckt werden kann“. Die Verarbeitung braucht Zeit und kann erst beginnen, wenn die äußere Gefahr vorüber ist.

1.2 Definition

Ein Trauma kann sowohl eine körperliche als auch seelische Verletzung sein, die folgende Voraussetzungen erfüllt: „Die Person war selbst Opfer oder Zeuge eines Ereignisses, bei dem das eigene Leben oder das Leben einer anderen Per-



son bedroht war oder eine ernste Folge hatte. Die Reaktion des Betroffenen beinhaltet Gefühle von intensiver Angst, Hilflosigkeit und Entsetzen“ (Reddemann/ Dehner-Rau 2020, S13). Diese Definition beinhaltet, dass eine traumatische Situation immer externe Ursachen haben muss – Menschen oder Umwelteinflüsse (Boss 2022, S55).

Daher können traumatische Situationen nach Reddemann und Dehner-Rau (2020, S11f) wie folgt eingeteilt werden:

Die erste Art der Traumata können als „man-made-Traumata“ bezeichnet werden. Darunter fallen alle Traumata, die von anderen Menschen ausgeübt werden. Je nach Dauer dieser Ereignisse und danach, wie nahe diese Menschen dem Opfer stehen, bzw welcher Schutz von der Umgebung gegeben wird, ist diese Art der Traumatisierung sehr schwerwiegend. Beispiele dafür sind langjähriger Missbrauch – va von nahen Bezugspersonen, häusliche Gewalterfahrungen etc.

Neben der körperlichen Gewalterfahrung ist auch der Umstand, anderen, von denen man möglicherweise existentiell abhängig ist, vertraut zu haben, und von diesen dann massiv verletzt zu werden.

Eine andere Art der Traumatisierung geht mit Naturkatastrophen einher. Auch diesen Katastrophen sind Menschen hilflos ausgeliefert und leiden auch noch in den folgenden Generationen unter dessen Auswirkungen. Ein Beispiel dafür sind Tsunamis – beispielsweise entlang des Pazifischen Feuergürtels. Die Menschen, die aufgrund ihrer prekären finanziellen Lage keine Möglichkeit haben, einen anderen Wohnort zu wählen, müssen mit der permanent herrschenden Bedrohung leben. Während meiner Reise durch Indonesien habe ich beispielsweise immer wieder Häuser gesehen, die noch vom letzten Tsunami beschädigt wurden oder mit Menschen gesprochen, die bei einer Umweltkatastrophe einen Angehörigen verloren haben – die vergangenen Traumata sind allgegenwärtig und die Angst vor

neuen Katastrophen ist spürbar. Dennoch ist in diesen Gebieten nicht nur eine bedrückte Stimmung spürbar. Das Leben geht weiter, der Alltag wird gelebt. Das Wissen, dass solche Dinge geschehen und niemand daran „Schuld“ hat hilft, damit leichter umzugehen.

Eine dritte und letzte Art der Traumatisierung sind sog. „kollektive Traumatisierungen“ wie dies beispielsweise bei Menschen der Fall ist, die einen Krieg erleben. Neben den persönlichen schrecklichen Schicksalen hilft das Wissen, dass „es die gesamte Bevölkerung im gleichen Maß trifft“, dass der/die Einzelne nicht allein ist. Dieses „geteilte Leid“ kann dazu beitragen, mit dem Schicksal besser fertig zu werden.

Diese Einteilungen sind eine Hilfe, um die Arten der Traumatisierungen besser verstehen zu können – es gibt aber zwischen diesen Arten immer wieder Übergänge, die es schwierig machen, das Trauma genau einzuordnen. Ein Beispiel dafür sind Vergewaltigungen infolge eines Krieges, bei denen das „man made Trauma“ sich mit der „kollektiven Traumatisierung“ überschneidet.

Daneben können auch Vernachlässigungen, sexualisierte, emotionale und körperliche Gewalt, aber auch schwere Erkrankungen oder auch das Mit-Erleben einer Traumatisierung anderer selbst Traumatisierungen auslösen. Besonders für Kinder traumatisierend können Verluste Erfahrungen (das Sterben eines geliebten Menschen oder Tieres), Verlorengehen (in Kaufhäusern, Verkehrsmitteln etc), Arztbesuche/Krankenhausaufenthalte etc sein.

Boss (2022) beschreibt noch eine weitere Art der Traumatisierung, die entsteht, wenn Angehörige vermisst oder mental nicht mehr erreichbar – beispielsweise durch Erkrankungen wie eine Demenzerkrankung - sind. Diese Formen der Traumatisierungen bezeichnet sie als „uneindeutigen Verlust“. Generell unterscheidet Boss 2 Arten dieser Art des Verlustes (Boss 2022, S17):



Der erste Typ umfasst Menschen, die körperlich abwesend, aber psychisch präsent sind – beispielsweise nach Kriegen, Terrorismus, aber auch Naturkatastrophen etc, bei denen die Körper der Menschen verschwinden, die Hinterbliebenen sie aber „am Leben erhalten“, weil nicht bestätigt ist, ob der Vermisste noch lebt. Solange dessen Tod nicht bestätigt ist, kann der Trauerprozess nicht abgeschlossen werden und es wird für die Hinterbliebenen schwierig, sich mit dem Alltag oder gar mit der Zukunft zu befassen. Diese Art des Verlustes und der Traumatisierung kann man auch bei Kindern sehen, deren Eltern sich trennen und aufgrund dessen ein Elternteil „verschwindet“ – nicht mehr greifbar ist.

Der zweite Typ des uneindeutigen Verlustes entsteht, wenn nahestehende Menschen physisch anwesend, aber mental nicht mehr greifbar sind. Der Verlust umfasst hier vor allem die emotionale und kognitive Ebene. Diese Art des Verlustes trifft Angehörige von Menschen mit einer dementiellen Erkrankung, einer intellektuellen Behinderung, oder nach einem Unfall/einer Erkrankung, bei dem der Angehörige beispielsweise im Koma liegt.

Alle diese Verluste sind so tiefgreifend traumatisierend, weil sie nicht aufzulösen sind, dh nicht abgeschlossen werden können und daher die Gefahr besteht, dass dieser Zustand chronisch wird. Das mit diesem Zustand verbundene Gefühl ist vor allem, sich in einer Situation zu befinden, die per se nicht kontrolliert werden kann und möglicherweise als Versagen empfunden wird.

Um Trauerprozesse integrieren zu können, müssen diese akzeptiert und auch abgeschlossen werden. Bei uneindeutigen Verlusten ist das nicht möglich – die Verletzung bleibt offen, der Trauerprozess kann nicht abgeschlossen werden. (Boss 2022, 11f). Eine weitere Schwierigkeit der Bewältigung ist in Form der „komplizierten Trauer“ gegeben, auf die später eingegangen wird.

Als Zusammenfassung hier eine Tabelle von Reddemann/ Dehner-Rau, in der mögliche Ursachen für Traumatisierungen aufgelistet werden (2020, S15):

Naturkatastrophen

Krieg/Vertreibung/ Folter

(notwendige) Medizinische Eingriffe

Traumatisches Geburtserleben (für Mutter und Kind)

Unfälle (Im Verkehr, Am Arbeitsplatz, zu Hause)

Verlust naher Bezugspersonen (insbesondere unerwartet)

Gewalt/sexualisierte Gewalt/das Miterleben von Gewalt oder sexualisierter Gewalt

Konfrontation mit Traumafolgen (als Helfer:in wie bei der Polizei, Rettung etc) – diese wird als sekundäre Traumatisierung bezeichnet

Zusammenleben als Kind mit traumatisierten Eltern (Kriegsopfer, Holocaustopfer, psychisch kranke Eltern etc) - diese Art der sekundären Traumatisierung wird als „second Generation Phänomen“ bezeichnet.

1.3 Folgen eines traumatischen Ereignisses

Ein traumatisches Erlebnis löst im Körper eine massive Stressreaktion aus, die ihn in Alarmbereitschaft versetzt.

Diese zeigt im Wesentlichen 3 Reaktionen: Kampf, wenn dieser nicht möglich ist die Flucht und wenn auch diese nicht möglich ist, ein Sich-tot stellen.

Generell kann gesagt werden, dass ein einmaliges traumatisches Erlebnis besser integriert werden kann als ein über Jahre bestehendes oder wiederkehrendes. Je enger die Beziehung zu der traumatisierenden Person ist, desto schwerer sind die Folgen. Ein Trauma, das durch Naturkatastrophen ausgelöst wird, kann besser verkraftet werden als ein durch Menschen verursachtes Ereignis. Der Umgang mit schweren Belastungen gelingt umso besser, je mehr unterstützende und vertrauenswürdige Menschen in der Nähe sind.

Allerdings können als Folgeerscheinung nach einem traumatischen Erlebnis psychische Erkrankungen wie eine Posttraumatische Belastungsreaktion auftreten. Deren Symptome sind im sog. ICD 11 beschrieben.

1.4 Methoden der Traumaverarbeitung (Reddemann und Dehner-Rau, 2020, S72f) :

Zu den wesentlichsten Methoden der Traumaverarbeitung gehört als die wesentlichste die Psy-

chotherapie. Mit Hilfe einer Psychotherapeut:in soll das Erleben wieder fließen, die Starre und Wahrnehmungseinengung wieder aufgelöst werden.

Daneben stehen Medikamentöse Behandlungen und gezielte Trauma spezifische Interventionsformen wie das EMDR zur Verfügung. Unterstützend können stabilisierende Körperübungen wie Qui Gong, Feldenkrais, etc angewendet werden, wenn diese für die jeweilige Person hilfreich sind.

Wichtig ist, dass die Behandlung rasch angeboten wird, um der Person eine konstruktive Verarbeitung des Ereignisses zu ermöglichen.

Literatur:

Boss P. (2022). Verlust, Trauma und Resilienz. Klett-Cotta, Stuttgart.

Dehner-Rau C., Reddemann L. (2020). Trauma verstehen, bearbeiten, überwinden. Trias, Stuttgart.

Mag.a Sabine HOFER-FREUNDORFER

Pädagogin und Sonder- und Heilpädagogin, Psychotherapeutin (hum Cluster/PC), Lehrtherapeutin, supervisorische und psychotherapeutische Tätigkeit in verschiedenen Institutionen im Sozialbereich

sabine@hofer-freundorfer.at



In dankbarem Gedenken

Traurig mussten wir seit dem Erscheinen der letzten Ausgabe vom Ableben von vierundzwanzig unterstützenden Mitgliedern bzw. Förderern erfahren.

Rosi Seidel
Lore Panzenböck
Karl Fischer
Franz Leithner
Sieglinde Winkler
Ingrid Schönthaler
Herbert Zagler
Mathilde Umdasch

Michael Zwinz
Elfriede Höller
Erika Henk
Reinhold Lechner
Margarete Bernhard
Helene Drucker
Christine Reiss
Roswitha Rotheneder

Die Bemühungen der behinderten Menschen und ihrer Angehörigen um ein schönes neues Zuhause waren ihnen ein Anliegen, und sie haben mitgeholfen diesen Traum zu verwirklichen.

Der Vorstand des Vereins „Eltern- und Solidargemeinschaft WEGE zum WOHNEN“ wird ihnen stets ein ehrendes Andenken bewahren!

Wenn Sie unsere Veranstaltungseinladungen nicht auf Papier sondern lieber per e-Mail erhalten wollen, schicken Sie uns einfach eine kurze Nachricht an ...

verein@wegezumwohnen.at



Termine

Der Entwurf eines Veranstaltungskalenders ...

Wir hoffen, dass wir auch in diesem und im kommenden Jahr mit einem attraktiven Angebot Ihren Geschmack treffen können. – Wir würden uns sehr freuen, Sie bei folgenden Terminen begrüßen zu dürfen!

Benefizkonzert 2026

„Die Biedermeier“ und „Die Entspannten“ gestalten einen bunt gemischten musikalischen Abend

Zeit: Sa., 14. November 2026 18:00 Uhr

Ort: Pfarrheim, 2763 Pernitz, Raimundgasse 2

Adventmarkt Pernitz

Beim Stand von WEGE zum WOHNEN finden Sie Weihnachtsbäckerei, Bastelarbeiten, Weihnachtsgestecke sowie Advent- und Türkränze.

Zeit: Sa./So., 28./29. November 2026

Ort: Pfarrheimplatz, 2763 Pernitz, Raimundgasse 2

Adventausstellung in unserer Werkstätte

Zeit: im Advent Mo. - Fr., 09:00 - 16:00 Uhr

Ort: WEGE zum WOHNEN, 2763 Pernitz, Franz Hofer-Straße 24

Frühlingsfest

Unterhaltung für die ganze Familie!

Kulinarik und Musik, Hüpfburg, Reiten, Kutschenfahren, ...

Zeit: So., 18. April 2027 11:00 – 17:00 Uhr

Ort: WEGE zum WOHNEN, 2763 Pernitz, Franz Hofer-Straße 24

Heuriger

Speis und Trank in gemütlicher Gartenatmosphäre

Durchgehend musikalisches Programm

Zeit: So., 29. August 2027 11:00 – 17:00 Uhr

Ort: WEGE zum WOHNEN, 2763 Pernitz, Franz Hofer-Straße 24

Benefizkonzert 2027

Auch 2027 gibt es ein unterhaltsames Konzert mit dem Ensemble „Die Biedermeier“ und anderen heimischen Künstlern

Zeit: Sa., 13. November 2027 18:00 Uhr

Ort: Pfarrheim, 2763 Pernitz, Raimundgasse 2



Streifzug durch das Arbeitsjahr 2025/26

Ihre Unterstützung für WEGE zum WOHNEN

Der Förderverein „Eltern- und Solidargemeinschaft WEGE zum WOHNEN“ bemüht sich Jahr für Jahr, durch verschiedenste Veranstaltungen zusätzliche Mittel für unsere Wohn- und Tagesbetreuungsgruppen aufzubringen. Die Einnahmen aller Initiativen fließen direkt in Projekte, die für unsere Klient:innen mehr Teilhabe, mehr Unterstützung und mehr Lebensqualität ermöglichen. Der Anspruch des Fördervereins bleibt dabei seit mehr als zwei Jahrzehnten unverändert: Betreuungsqualität nicht nur sichern, sondern Schritt für Schritt weiterentwickeln.

Besonders schön ist dabei, dass immer wieder auch Initiativen aus dem Umfeld unserer Einrichtung entstehen. Freund:innen, Familien, Betriebe und engagierte Menschen aus der Region entwickeln eigene Ideen, laden uns zu ihren Veranstaltungen ein oder widmen Aktionen bewusst unserem Förderverein. Diese wachsende Beteiligung zeigt, wie stark die Verbundenheit mit unserer Arbeit ist – und wie sehr unsere Einrichtung in der Gemeinschaft verankert ist.

Gerade deshalb möchten wir erneut hervorheben, wie wertvoll jede Form der Unterstützung ist. Ob ein kleiner Beitrag oder eine große Initiative – jede Hilfe stärkt uns, erleichtert unseren Alltag und gibt uns spürbaren Rückhalt.

Im Folgenden finden Sie eine Auswahl jener Veranstaltungen und Aktionen, die uns im vergangenen Jahr besonders unterstützt und bewegt haben ...

Piestingtallauf

Österreich, Belgien, Bosnien, Kroatien, Frankreich, England, Deutschland, Griechenland, Ungarn, Italien, Japan, Niederlande, Norwegen, Polen, Rumänien, Russland, Slowakei und die USA – diese beeindruckende Liste an Nationen stand nicht etwa am Start eines internationalen Großevents, sondern einer Sportveranstaltung mitten im Piestingtal. Sie zeigt, wie weit die Strahlkraft des Piestingtallaufs inzwischen reicht und wie sehr sich der Lauf zu einem sportlichen Botschafter unserer Region entwickelt hat.



Das Ereignis zieht mittlerweile jährlich über 1.500 Läuferinnen und Läufer an. Die Bewerbe bieten für jeden Leistungsgrad passende Herausforderungen, und beim Halbmarathon wurde 2025 erstmals sogar die 500-Teilnehmer:innen-Marke überschritten. Hinter den Kulissen sorgten über 130 Helferinnen und Helfer dafür, dass 300 Liter Wasser, 500 Liter isotonische Getränke, 700 Liter gespritzter Fruchtsaft, 300 Weckerl, 50 Kuchen und fünf Kisten Bananen rechtzeitig an den La-bestellen bereitstanden.



Auch der Förderverein WEGE zum WOHNEN war wieder mit einer engagierten Gruppe an der Labestelle bei der Papierfabrik Ortmann im Einsatz – dort, wo der 10-km-Lauf startete.



Besonders prägend für den Piestingtallauf ist die langjährige Sponsorpartnerschaft mit Baumit. Seit 2012 trägt Baumit gemeinsam mit dem vierköpfigen Organisationsteam des Vereins piestingtallauf.com die Hauptverantwortung für Planung, Durchführung und Weiterentwicklung des Laufs. Diese Partnerschaft ist ein Musterbeispiel dafür, wie regionales Engagement aussehen kann: Baumit stellt nicht nur finanzielle Mittel bereit, sondern auch organisatorisches Know-how, personelle Unterstützung und eine Begeisterung für den Breitensport, die den Piestingtallauf zu einem professionellen und stetig wachsenden Event gemacht hat.

DI Gerald Prinzhorn, Christa Berger und ihr Team stehen exemplarisch für dieses verlässliche und tatkräftige Engagement – heuer erneut sichtbar durch eine Spende von € 3.000,- zur Unterstützung unserer Arbeit.



Der nächste Piestingtallauf wird voraussichtlich am 17. Oktober 2027 stattfinden. Sicher ist: Baumit bleibt ein zentraler Motor, der Förderverein WEGE zum WOHNEN wird wieder tatkräftig unterstützen – und das Piestingtal darf sich erneut auf ein Fest der Bewegung und Begegnung freuen.



Adventmarkt Pernitz

Der Advent des vergangenen Jahres stand für uns ganz im Zeichen von Begegnung und Kreativität. Wir waren sowohl beim Adventmarkt der Gemeinde Pernitz am Pfarrheimplatz als auch in unserer eigenen Adventausstellung in der Franz Hofer-Straße präsent.



Am Pfarrheimplatz bot unsere Markthütte eine vielfältige Auswahl an Werkstücken aus der Therapiewerkstätte. Viele Besucher:innen waren beeindruckt von der künstlerischen Qualität der Keramikarbeiten und den sorgfältig gefertigten Geschenkideen, die unsere Klient:innen über Wochen hinweg gestaltet hatten. Ergänzt wurde das Angebot durch weihnachtliche Bäckerei, die – wie jedes Jahr – großen Anklang fand, sodass wir uns über einen Erlös von € 1.402,-- freuen durften

Parallel dazu öffnete unsere Einrichtung erneut ihre Türen für eine stimmungsvolle Adventausstellung. In der Verkaufshütte im Hof und in den adventlich dekorierten Gruppenräumen präsentierten wir Adventkränze, Türschmuck und winterliche Köstlichkeiten. Viele Gäste nutzten die Gelegenheit, vorbestellte Stücke abzuholen und blieben noch auf einen gemütlichen Plausch bei Tee und Keksen. Besonders berührend war die Atmosphäre des Miteinanders: Angehörige, Mitarbeitende und Besucher:innen kamen ins Gespräch, tauschten sich aus und genossen die ruhige Adventstimmung.



Besonders freut uns, dass sich jedes Jahr neue Helfer:innen einbringen – darunter viele junge Menschen, die mit Energie und Freude beim Vorbereiten, Dekorieren und Verkaufen unterstützen. Dieses Engagement macht unsere Adventaktionen erst möglich und zeigt, wie stark die Verbundenheit mit unserer Einrichtung ist.



Für den kommenden Advent möchten wir diese schöne Kombination erneut anbieten! Wir freuen uns schon jetzt auf viele bekannte und neue Gesichter – am Pfarrheimplatz ebenso wie bei uns im Haus. Jeder Besuch, jedes Gespräch und jeder Einkauf trägt dazu bei, dass wir unsere Wohn- und Tagesbetreuungsgruppen weiterhin bestmöglich unterstützen können.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die uns im vergangenen Jahr begleitet haben – und an alle, die heuer wieder mit uns in die Adventzeit starten.



Wenn Sie Adventkränze bestellen möchten, wenden Sie sich mit Ihren Wünschen (Farbe, Dekoration, ...) an unser Sekretariat:

Renate Reischer: 0676 6162130

buero@wegezumwohnen.at

Adventmarkt Muggendorf

Auch beim Adventmarkt in Muggendorf durften wir uns über eine besondere Form der Unterstützung freuen: Familie Oki und Hermann Michel haben dort einen eigenen Stand mit Schmankerln betrieben und den gesamten Erlös eines Tages unserer Einrichtung gewidmet. Durch ihren Einsatz konnten beeindruckende € 646,- für WEGE zum WOHNEN gesammelt und an uns übergeben werden.



Wir bedanken uns sehr herzlich für dieses Engagement und die Verbundenheit mit unserer Arbeit.

Faschingssitzung

Die Faschingssitzungen der Pernitzer Rappelköpfe gehören seit vielen Jahren zu den Höhepunkten der regionalen Faschingssaison – und für WEGE zum WOHNEN ist es ebenso Tradition, einen Beitrag zum Gelingen dieser Veranstaltungen zu leisten. Die beiden Abende sind für viele Menschen aus der Umgebung ein fixer Termin, und wir freuen uns, Teil dieses lebendigen Faschingstreibens zu sein.

Am 13. und 15. Februar 2026 hat unser Zivildienteam erneut die Garderobe für die zahlreichen Besucher:innen betreut. Von der Annahme der Mäntel und Jacken bis zur geordneten Rückgabe nach der Vorstellung lief alles reibungslos. Viele Gäste kennen unser Team inzwischen gut und schätzen die verlässliche Unterstützung.

Für unsere Zivildienner ist dieser Einsatz eine Gelegenheit, auch außerhalb der Betreuungsarbeit Verantwortung zu übernehmen, sichtbar zu sein und aktiv zum Gelingen eines großen regionalen Events beizutragen. Die Zusammenarbeit funktioniert seit Jahren ausgezeichnet – und wir freuen uns darauf, auch bei kommenden Faschingssitzungen wieder mit dabei zu sein!

Ein herzliches Dankeschön an die Rappelköpfe für die langjährige Kooperation und den Erlös aus der Garderobenbetreuung!



Lesung Gemeinde Pernitz

Am 23. April 2026 stand der Gemeindesaal Pernitz ganz im Zeichen von Sprache, Musik und gemeinschaftlichem Erleben. Unsere Kreativgruppe Sonderzeichen präsentierte unter dem Titel „Hoch die Köpfe“ eine Lesung mit selbst verfassten Texten und Liedern.

Die Veranstaltung entstand in enger Kooperation mit der Marktgemeinde Pernitz. Gemeinderätin Hanna Gruber eröffnete den Abend und hob hervor, wie wichtig inklusive Kulturangebote für das Zusammenleben in der Gemeinde sind. Ihre Worte bildeten einen wertschätzenden Rahmen für das, was folgen sollte.



Unter der Leitung von Karin Beisteiner und Dietmar Tauchner entstanden in den Wochen davor Texte und Lieder, die persönliche Erfahrungen, Beobachtungen und Gedanken unserer Teilnehmer:innen aufgreifen. Manche Beiträge waren nachdenklich, andere heiter – alle jedoch authentisch und unmittelbar. Die Vielfalt der Themen und Ausdrucksformen machte die Lesung zu einem lebendigen Spiegel dessen, was Menschen bewegt, wenn ihnen Raum für Kreativität gegeben wird.



Musikalisch wurde der Abend durch selbst komponierte Stücke ergänzt, die von den Mitgliedern der Gruppe mit großem Engagement vorgetragen wurden. Der Applaus am Ende zeigte deutlich, wie sehr das Publikum die Offenheit, den Mut und die künstlerische Energie der Gruppe schätzte.



„Hoch die Köpfe“ war ein Abend, der nachwirkt – und einmal mehr sichtbar macht, wie bereichernd inklusive Kulturarbeit für alle Beteiligten ist.

Frühlingsfest

Auch heuer fand unser Frühlings- und Familienfest wieder auf dem Gelände von WEGE zum WOHNEN in der Franz-Hofer-Straße statt. Schon am späten Vormittag füllte sich der Gartenbereich, und die Gäste konnten sich auf ein abwechslungsreiches Programm freuen, das für alle Generationen passende Angebote enthielt.



Den musikalischen Auftakt gestalteten Laura und Maya Mandl, die mit Klaviermusik von Beginn an für eine angenehme und entspannte Atmosphäre sorgten. Einrichtungsleiter Mag. Markus Ströbinger begrüßte die Besucher:innen und bedankte sich bei den vielen Helferinnen und Helfern, die das Fest vorbereitet und begleitet hatten.



Zwischen 13:00 und 15:00 Uhr standen Pferdekutschenfahrten durch das Raimundviertel auf dem Programm. Kutscher Kurt Krenn führte Groß und Klein sicher und mit viel Erfahrung durch die Umgebung – ein Angebot, das wie jedes Jahr großen Zuspruch fand und auch heuer wieder von Herbert Schuh gesponsert wurde.



Das Kinderschminken fand diesmal in der Holzwerkstatt der Einrichtung statt und brachte viel Farbe und Fantasie ins Fest. Die Kinder konnten

aus einer Vielzahl an Motiven wählen – von Tieren über bunte Muster bis hin zu kleinen Kunstwerken, die im Laufe des Tages immer wieder für staunende Blicke sorgten. Die Holzwerkstatt erwies sich als idealer Ort für diese kreative Station, und viele Kinder verließen sie mit strahlenden „neuen“ Gesichtern.



Riesenseifenblasen und die große Hüpfburg sorgten im Außenbereich für Bewegung und fröhliches Treiben. Ein herzliches Dankeschön gilt der Ortsstelle des Roten Kreuzes Pernitz, die uns die Hüpfburg zur Verfügung stellte.



Auch die Tombola war wieder ein Publikums-magnet: Da jedes Los ein Gewinnlos war, konnten sich viele Gäste über schöne Preise freuen, die von regionalen Betrieben und Unterstützer:innen zur Verfügung gestellt wurden.



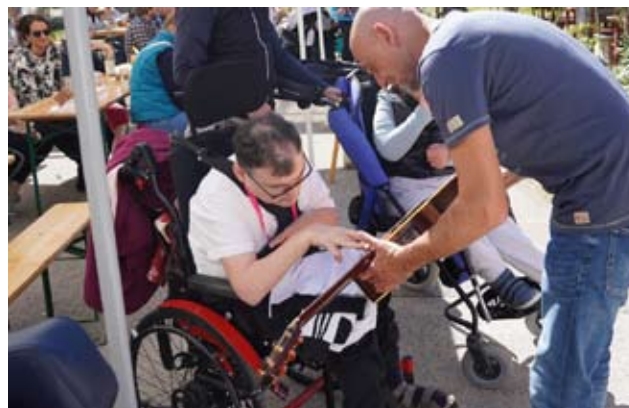
Das Saxophonquintett Sax hoch 5 brachte am Nachmittag mit einem vielseitigen Repertoire und abwechslungsreichen Arrangements frische, dynamische Akzente in den Festablauf.



Das Ensemble LIAWA rundete den Festtag mit einem Mix aus Pop, Rock und gefühlvollen Balladen ab und sorgte für einen stimmungsvollen musikalischen Ausklang.



Dank der großartigen Mithilfe aller Beteiligten und der vielen Besucher:innen war auch der finanzielle Erfolg enorm: € 6.487,-- – ein starkes Zeichen für Zusammenhalt und Solidarität mit unserer Einrichtung!



Wir sagen DANKE – an alle Gäste, Helfer:innen, Unterstützer:innen und Spender:innen. Sie alle haben dazu beigetragen, dass das Frühlings- und Familienfest 2026 zu einem gelungenen und unvergesslichen Tag wurde!



Heuriger

Unser traditioneller WEGE zum WOHNEN Heuriger fand diesmal am letzten August Sonntag statt. Unsere Haustechniker, freiwillige Helfer:innen und die Klient:innen unserer Außengruppe hatten schon Tage vorher damit begonnen, den gesamten Gartenbereich vorzubereiten: Zelte, Tische und Bänke wurden aufgestellt, die Schank und die Weinbar aufgebaut, sowie die Mehlspeistheke und die Kühlanlagen in Stellung gebracht.

Der Kühlanhänger wurde wieder vom Motocross-Verein MX-Irre gratis zur Verfügung gestellt, wofür wir uns ganz herzlich bedanken!



Bei angenehmem Spätsommerwetter waren schnell alle Plätze besetzt, und viele Stammgäste wie auch neue Besucher:innen nutzten die Gelegenheit, den Sommer in entspannter Atmosphäre ausklingen zu lassen.



Eröffnet wurde das Fest mit Blasmusikklängen des Ensembles Pernitzer Blech, das mit einem abwechslungsreichen Programm für einen gelungenen musikalischen Start sorgte. Einrichtungsleiter Mag. Markus Ströbinger begrüßte die Gäste und bedankte sich bei den zahlreichen Helferinnen und Helfern, die bei der Vorbereitung und der Durchführung des Heurigen mitgewirkt hatten. Auch Abg. z. NÖ Landtag DI Franz Dinobl war zu Gast und würdigte das Engagement des Fördervereins sowie die wertvolle Arbeit, die in unserer Einrichtung tagtäglich geleistet wird.



Küche und Schank waren den ganzen Tag über bestens besetzt: Unser Team versorgte die Besucher:innen mit kühlen Getränken, herzhaften Speisen und einem reichhaltigen Buffet. Besonders beliebt war erneut die Mehlspeisentheke, die mit einer großen Auswahl an Kuchen und Torten viele Gäste begeisterte.



Dass sich in diesem Rahmen auch vortrefflich Geburtstage und andere Feste feiern lassen, bewies Herr Ing. Gerold Macek, ein langjähriger Unterstützer unserer Anliegen, der mit seiner Familie an diesem Tag seinen Fünfundachtzigsten bei uns beging, und dem wir ganz herzlich gratulieren durften!

Großen Zuspruch fand auch die Markthütte, in der Produkte aus unserer Therapiewerkstätte angeboten wurden. Viele Besucher:innen nutzten die Gelegenheit, handgefertigte Keramikstücke, kleine Geschenkkideen und saisonale Arbeiten mitzunehmen – ein Zeichen dafür, wie sehr die kreativen Werkstücke unserer Klient:innen geschätzt werden.



Musikalisch wurde der Nachmittag dann vom Leiter und Akkordeonist der Penzinger Konzertschrammeln, Roland Smetana, gestaltet. Er trat diesmal als Solist auf und schuf mit seiner Mischung aus Wiener Musik und bekannten Melodien jene typische Heurigenatmosphäre, die viele Gäste besonders schätzen.



Zum Abschluss übernahm das Ensemble LIAWA, das mit einer abwechslungsreichen Auswahl aus Rock und Pop Titeln für einen schwungvollen Ausklang sorgte. Ihre Musik lud zum Mitsingen und Mittanzen ein und brachte noch einmal viel Energie in den späten Nachmittag.



Dank der tatkräftigen Unterstützung vieler Privatpersonen und Firmen durften wir uns über einen erfreulichen Reinerlös von € 6.216,-- freuen. Ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgeholfen, mitgefeiert und mitgewirkt haben – Ihr Einsatz macht unseren Heurigen jedes Jahr zu einem besonderen Ereignis!



Gemeinden



Die Gemeinden unserer Heimat nehmen seit jeher ihre Verantwortung für behinderte Mitbürgerinnen und Mitbürger sehr ernst. Dieses Engagement zeigt sich nicht nur in Worten, sondern in konkreten Taten: durch wohlwollende Begleitung, durch das Sichtbarmachen von Inklusion im öffentlichen Leben und durch die Bereitschaft, auch finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, wo sie gebraucht werden.



WEGE zum WOHNEN bedankt sich ganz herzlich für die Subventionen, die unsere Arbeit in den Wohnhäusern und im betreuten Alltag nachhaltig unterstützen.



Ebenso danken wir für die großzügige finanzielle Hilfe bei Veranstaltungen, die von uns selbst oder zu unseren Gunsten durchgeführt wurden – sei es bei kulturellen Festen, Benefizaktionen oder gemeinschaftlichen Projekten, die Begegnung und Teilhabe ermöglichen.



Diese Unterstützung ist ein Zeichen der gelebten Solidarität und ein Ausdruck dafür, dass Menschen mit Behinderung in unserer Region nicht am Rand, sondern mitten in der Gesellschaft stehen. Dafür sagen wir von Herzen: Danke!

Pfarren

Auch die Pfarren unseres Pfarrverbandes tragen seit vielen Jahren dazu bei, dass Menschen mit Behinderung nicht nur Unterstützung erfahren, sondern sich als wertvoller Teil unserer Gemeinschaft angenommen und willkommen fühlen. Dieses Engagement zeigt sich in vielfältiger Weise: durch offene Begegnungen, durch das Gebet füreinander und durch die Bereitschaft, dort zu helfen, wo Hilfe gebraucht wird.

WEGE zum WOHNEN bedankt sich ganz herzlich bei allen Pfarren für die großzügige Unterstützung im Rahmen der Pfingstsammlung. Mit den gesammelten Spenden leisten die Pfarrgemeinden einen wertvollen Beitrag für Menschen mit Beeinträchtigungen und ermöglichen Angebote, die das tägliche Leben bereichern, Selbstbestimmung fördern und Teilhabe sichern.

Diese Hilfe ist ein Zeichen gelebter Solidarität und des gemeinsamen Bemühens um eine Gesellschaft, in der jeder Mensch seinen Platz hat und mit seinen Fähigkeiten geschätzt wird. Danke!

Begräbnis

Auch in Zeiten der Trauer und des Schmerzes denken viele Menschen an das Wohl anderer! Wir danken herzlichst den Angehörigen von

**Karl Fischer
Lore Panzenböck
Johann Puchegger
Walter Spielbichler
Roswitha Rotheneder**

Sie erbaten von den Anteil nehmenden Freunden und Bekannten statt Kranz- und Blumenspenden einen Unterstützungsbeitrag für die Anliegen von WEGE zum WOHNEN, wodurch insgesamt € 2.531,- auf unser Spendenkonto einbezahlt wurden!

Wenngleich es bedrückend ist, dass der Tod lieber Menschen den Ursprung dieser Spendenaktionen darstellte, so erfüllt uns doch der Gedanke, dass auch ein so schmerzliches Ereignis den Anstoß zu Taten der Unterstützung anderer Menschen geben kann, mit Freude und Zuversicht!

Arztpraxen

Die Patientinnen und Patienten der Pernitzer Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner haben seit einiger Zeit die Möglichkeit, bei ihrem Praxisbesuch ein Zeichen der Unterstützung für Menschen mit Behinderung zu setzen: Eine Spendenbox im Wartebereich lädt dazu ein, beim Erhalt von kostenlosen Ärztemustern einen kleinen Betrag für unsere Betreuungseinrichtung zur Verfügung zu stellen.

Frau Dr. Gerda und Herr Dr. Martin Bluhme begleiten seit vielen Jahren mit großer Kompetenz und Einfühlungsvermögen die Bewohnerinnen und Bewohner unserer Wohnhäuser in Pernitz und Neusiedl. Die medizinische Betreuung von Menschen ohne verbale Sprache stellt besondere Anforderungen – sei es in der Diagnostik oder im achtsamen Umgang mit belastenden Untersuchungen. Für diese außergewöhnliche fachliche und menschliche Leistung danken wir von ganzem Herzen.



Den zuletzt gesammelten Spendenbetrag haben Dr. Gerda und Dr. Martin Bluhme großzügig aufgerundet und WEGE zum WOHNEN eine Spende von € 1.000,- überbracht. Wir bedanken uns herzlich bei ihnen und ihren Patientinnen und Patienten für diese wertvolle Unterstützung!

Wirtschaft

Zentraler Informatikdienst

Der Zentrale Informatikdienst – ehemaliger Arbeitgeber unseres 2004 verstorbenen Mitinitiators Herrn DI Walter Kunt – hält WEGE zum WOHNEN seit vielen Jahren die Treue. Trotz der geografischen Entfernung ist die Verbindung zu unserer Einrichtung lebendig geblieben: Immer wieder dürfen wir uns über großzügige Spenden freuen, mit denen die Arbeit unseres Vereins unterstützt wird.



Diese anhaltende Solidarität aus Wien ist für uns ein besonderes Zeichen der Wertschätzung – nicht nur für unsere tägliche Arbeit, sondern auch für das bleibende Vermächtnis von Walter Kunft, der WEGE zum WOHNEN mitbegründet und geprägt hat.

Für die Weihnachtsspende in der Höhe von € 950,- bedanken wir uns sehr herzlich beim gesamten Team des Zentralen Informatikdienstes!

Grohs Hofer Rechtsanwälte GmbH

Die renommierte Kanzlei Grohs Hofer Rechtsanwälte GmbH mit Sitz im ersten Wiener Gemeindebezirk hat WEGE zum WOHNEN ebenfalls zum wiederholten Male mit einer großzügigen Spende bedacht. Wir freuen uns sehr über diese nachhaltige Unterstützung aus juristischen Kreisen – denn sie steht sinnbildlich für ein zentrales Anliegen unserer Arbeit: das Recht auf Teilhabe für Menschen mit Behinderung.

Inklusion ist kein Gnadengabe, sondern ein verfassungsrechtlich verankertes Menschenrecht. Dass eine Kanzlei, die sich tagtäglich mit Fragen der Gerechtigkeit und Rechtsstaatlichkeit beschäftigt, unsere Arbeit unterstützt, empfinden wir als besonders wertvoll.

Unser herzlicher Dank gilt den Leitern des Hauses, Herrn Dr. Andreas Grohs und Herrn Dr. Wolfgang Hofer, für ihre wertschätzende Zuwendung und ihr Vertrauen in unsere Arbeit. Ihre Spende hilft uns, konkrete Schritte in Richtung gelebter Gleichberechtigung zu setzen – dort, wo sie am meisten gebraucht werden: im Alltag unserer Klientinnen und Klienten.



Autohaus Schönthaler

Wenn es um verlässliches Engagement geht, zeigt die Firma Schönthaler aus Pernitz seit Jahren, wie gelebte Verantwortung aussehen kann. Der Familienbetrieb rund um Franz und Lorenz Schönthaler verzichtet bewusst auf klassische Weihnachtsgeschenke für Kunden und Mitarbeitende – und setzt stattdessen ein starkes Zeichen der Solidarität.

Auch heuer durften wir uns wieder über eine großzügige Spende freuen, die direkt den Anliegen von WEGE zum WOHNEN zugutekommt. Diese Entscheidung zeugt von einem tiefen sozialen Bewusstsein und echter Verbundenheit mit unserer Einrichtung.

Wir sagen von Herzen Danke – für die Treue, die Großzügigkeit und die Botschaft, die hinter dieser Geste steht: Gemeinsam geht mehr!



Essity

Wir danken der Firma Essity für ihr soziales Engagement und die bereits Jahrzehnte währende treue Unterstützung! Besonders gefreut hat uns der persönliche Besuch aus dem Werk in Ortman: Geschäftsführerin Mag. Cecilia Winkler und Geschäftsführer Ing. Andreas Greiner überbrachten uns eine Spende von € 2.100,-!



Parzl Malerhandwerk

Wer unsere Sanitärräume betritt, dem fällt sie sofort ins Auge: die hochwertige Bodenbeschichtung, die nicht nur funktional, sondern auch optisch überzeugt. Diese Spezialarbeit stammt von der Firma Parzl aus Altenmarkt – einem langjährigen Partner, der uns seit dem Bau unseres neuen Wohnhauses immer wieder mit fachlicher Kompetenz zur Seite steht.



Auch heuer durften wir uns über eine besonders schöne Geste freuen: Der Familienbetrieb hat WEGE zum WOHNEN mit einer großzügigen Spende von € 500,- bedacht. Ein herzliches Dankeschön für diese wertvolle Unterstützung – sie zeigt einmal mehr, wie stark regionale Verbundenheit wirken kann!

Wir bedanken uns bei allen Privatpersonen, Firmen und Institutionen, die durch Spenden, Mitgliedschaft und durch persönlichen Einsatz unsere Arbeit unterstützen, auf das Allerherzlichste!!

HMS

Seit vielen Jahren dürfen wir auf die Firma HMS als treuen Partner an unserer Seite zählen. Ob durch fachliche Zusammenarbeit, Werbeeinschaltungen oder großzügige Spenden – das Unternehmen zeigt immer wieder, wie sehr ihm soziales Engagement am Herzen liegt.

Auch zu Weihnachten hat uns HMS nicht vergessen: Herr Rupert Schäfer überbrachte uns eine Spende von € 500,--, die direkt unserer Arbeit mit Menschen mit Behinderungen zugutekommt. Für diese wertvolle Unterstützung sagen wir von Herzen Danke – und freuen uns auf viele weitere gemeinsame Schritte!





HMS 

DATEN- & ELEKTROTECHNIK GMBH

Installationen - Blitzschutz - Alarmanlagen -
Photovoltaik - TV-Service - Hausgeräte

2763 Pernitz, Hauptstraße 83
Tel. 02632 74080-0, www.hms.co.at

Maturaschule Dr. Roland

Bildung eröffnet Perspektiven, fördert Selbstständigkeit und stärkt die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Umso mehr freut es uns, dass wir mit der Maturaschule Dr. Roland aus Wien einen neuen Unterstützer gewinnen konnten. Mit einer großzügigen Spende von € 1.000,-- setzt die Bildungseinrichtung ein wertvolles Zeichen für soziale Verantwortung und gelebte Inklusion.

Sowohl Bildung als auch Behindertenbetreuung verfolgen ein gemeinsames Ziel: Menschen in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Fähigkeiten bestmöglich zu entfalten.

Die Spende der Maturaschule Dr. Roland hilft uns, unsere Angebote für Menschen mit Behinderungen weiterzuentwickeln und ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu stärken. Für dieses Engagement und das entgegengebrachte Vertrauen bedanken wir uns herzlich.



DR. ROLAND

Ihr Begleiter auf der Karriereleiter.

www.roland.at

01/523 14 88



Besuchen Sie uns auch im Internet!
www.wegezumwohnen.at



Produkte aus unserer Werkstatt

Ausstellung und Verkauf in der Franz Hofer-Straße



Bei einem Spaziergang im Pernitzer Raimundviertel können Sie sehen, dass wir in unserer Tagesstätte in der Franz Hofer-Straße zwei Fenster zu Schaufenstern umgestaltet haben, die wir mit den in unserer Werkstatt gefertigten Erzeugnissen bestücken.

Dort bekommen Sie einen Überblick über unsere breite Produktpalette: Seifen, Säfte, Tees, Bade- und Kräuteralze, Duftsäckchen, kreativ gestaltete Gruß- und Glückwunschkarten, Handtaschen und Kopfkissen, Holzwaren, Keramikarbeiten, Bilder und vieles mehr.

Unsere Werkstatt in der Franz Hofer-Straße ist ganzjährig geöffnet. Zu folgenden Zeiten können Sie unsere handgefertigten Produkte erwerben:

Montag bis Freitag

10:00 bis 12:00 und 14:00 bis 16:00 Uhr

Wir freuen uns, wenn Sie vorbeikommen, gustieren und die Produkte unserer Bewohner:innen erwerben! Gerne nehmen wir auch Bestellungen für Sonderanfertigungen entgegen.

Auszüge aus unserer Preisliste:

Seifen	€ 3,--
Sirup (Holunderblüten, Pfefferminz, u.a.)	€ 4,50
Kräutertees aus eigenem Anbau, div. Sorten	€ 2,-- / € 4,50
Gruß und Glückwunschkarten	€ 3,-- / € 4,--

Keramikarbeiten:

Teller	€ 8,-- / € 10,--
Schalen	€ 6,-- bis € 25,--
Seifenschalen	€ 6,--
Tassen	€ 6,-- bis € 9,--
Kerzenständer	€ 12,-- bis € 30,--

Holzwaren:

Untersetzer	€ 18,--
Schneidbretter	€ 20,-- bis € 25,--
Handyständer	€ 12,--
Vogelhäuschen	€ 45,--

Acryl-Bilder	ab € 30,--
--------------------	------------







**GOLDSTEINER
UND PARTNER**

Steuerberatung
Wirtschaftsprüfung
Unternehmensberatung

www.goldsteiner.at

WP/StB Mag. Gerhard Goldsteiner • WP/StB Mag. Norbert Koch • StB Mag. Karin Schreier
 Babenbergerring 7 • A-2700 Wiener Neustadt • Tel +43 2622 23611-0 • partner@goldsteiner.at



imkerei
MARKUS PANZENBÖCK
BRINGT SONNE INS GLAS

2763 Pernitz
Bahnstraße 1
+43 676 91 64 279
www.honigfabrik.at

Josef Schönthaler
Betriebsges. m. b. H.

WIR TUN WAS!

Gas – Wasser – Heizung – Elektrogeräte
Bau- und Maschinenschlosserei

2763 Pernitz – Bruno Ertler Gasse 2
 Telefon (02632) 722 32-78 office@schoenthaler.at



**SPEZIALITÄTEN AUS
DEM HOLZOFEN**

0 26 32 / 730 14

Lieferung, Abholung und warme Küche
 Montag: 11:00-19:30 Uhr, Donnerstag-Sonntag: 11:00-22:00 Uhr
 Dienstag & Mittwoch Ruhetag

Pizzeria Rona
Stadionstraße 7
 2763 Neusiedl/Pernitz

Lieferung
Pernitz, Neusiedl € 1,00
 außerhalb € 2,00 (ab 2 Hauptpeilen)

**Helene u. Leopold
SALLMANSHOFER**

Zellenbach 1
2663 Rohr im Gebirge

Tel: 02667/8502
 Fax: 02667/85024
 Handy: 0676/7345435
 E-Mail: bic@grieshof.at
 www.grieshof.at



Enten Gänse
Almochsen

Zustellung
Ab Hof Verkauf
Versand





Deko Print Strasser e.U.

Imkerei Strasser Der Honigbäcker

Markt 71, 2770 Gutenstein Der Zuckerbäcker

Tel./Fax: 02634 20013 Mobil: 0699 11354571
 Email: strasser@dekoprint.com, honig@dekoprint.com
 HP: www.dekoprint.com, www.imkerhonig.at

Mag. (FH) Margrit Pfalzer
Steuerberatung & Wirtschaftstreuhänder

KANZLEI
PFALZER
STEUERBERATUNG

Gentzschgasse 8/8
 A-2763 Pernitz
 Tel.-Nr./Fax.: 02632-72257
 Mobile: 0650-4105969

Besuchen Sie mich auch auf meiner Homepage:
www.pfalzer.at (jetzt neu auch mit FAQ)

Mitgliederwerbung

Helfen Sie mit, unsere Solidargemeinschaft zu vergrößern!

Vielleicht haben Sie als Leserin oder Leser dieser Informationsschrift auch Gelegenheit, Freunden und Bekannten von unserer Arbeit zu erzählen und sie als Unterstützer zu gewinnen. Die Begleitung und Förderung behinderter Menschen ist eine Aufgabe, zu deren Umsetzung die gute Zusammenarbeit vieler Personen und auch Institutionen unabdingbar ist. Als besonders wichtig erweist sich dabei die finanzielle Hilfe seitens unserer „Unterstützenden Mitglieder“. Durch sie ist es möglich, dass die Betreuung über die Grundversorgung hinausgehend qualitativ hochwertige Angebote auf pädagogischem und therapeutischem Gebiet umfassen kann.

Steuerliche Absetzbarkeit

Was Sie tun müssen, damit Ihre Spende vom Finanzamt berücksichtigt wird ...

Seit 3. Juli 2019 zählt unser Verein „Eltern- und Solidargemeinschaft WEGE zum WOHNEN“ (ZVR-Zahl 875130585) zu den Spendenbegünstigten Einrichtungen im Sinne des § 4a EStG und findet sich unter der Reg.Nr. SO-14883 auf der Liste begünstigter Einrichtungen des Bundesministeriums für Finanzen.

Wenn Sie möchten, dass Ihre Spenden an WEGE zum WOHNEN automatisch steuerlich berücksichtigt werden, geben Sie uns bitte unbedingt **einmalig** folgendes bekannt:

- Ihr **Geburtsdatum** und
- Ihren **vollständigen Vor- und Zunamen** (manchmal haben wir Rufnamen oder Kurzformen Ihres Namens gespeichert)

Schicken Sie uns am besten diesbezüglich eine e-Mail (buero@wegezumwohnen.at) oder rufen Sie uns kurz an (0676 / 6162130). Einträge auf den Spendenzahlscheinen erreichen uns nicht immer.

ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG		AT		ZAHLUNGSANWEISUNG	
EmpfängerIn Name/Firma WEGE zum WOHNEN		EmpfängerIn Name/Firma Eltern- u. Solidargemeinschaft WEGE zum WOHNEN			
IBAN EmpfängerIn AT56 4300 0248 3733 0000		IBAN EmpfängerIn AT56 4300 0248 3733 0000			
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank VBOEATWW		BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank VBOEATWW		Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen	
EUR Betrag Cent		EUR Betrag Cent		EUR Betrag Cent	
Zahlungsreferenz		Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz		Prüfziffer	
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn		Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet			
Verwendungszweck		Unterstützungsbeitrag 2026 € 22,-		Spende €,-	
		IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn			
		KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma			
				006	
		Unterschrift ZeichnungsberechtigteR		Betrag Betrag	

RUDOLF

METALLBAU

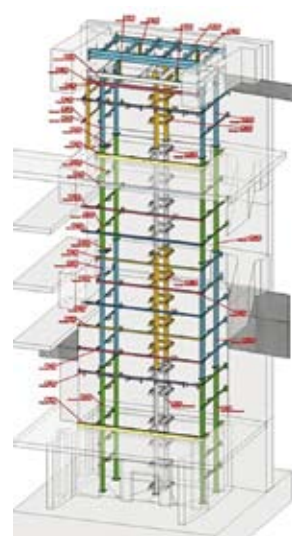
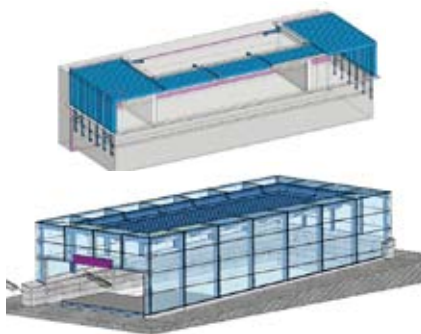


WIR BRINGEN METALL FÜR SIE IN FORM.

Stahlbau, Metallbau und Bauschlosserei:

Wir planen, konstruieren, fertigen und montieren –
alles aus einer Hand

...und wir bleiben ständig in Bewegung.



von links: Michael Schuller, Dieter Zach, Walter Rudolf

RUDOLF Metallbau GmbH
2100 Leobendorf
Walter Rudolf Straße 4
www.rudolf-metallbau.at



EMIL^E PAPIERWAREN, GESCHENKARTIKEL,
BÜCHER UND TEESPEZIALITÄTEN

BUCHSERVICE
Heute bestellen - morgen abholen
MUSIC - CD'S & DVD'S

Hauptstraße 72, A - 2763 Pernitz
Tel.: 02632 / 72269

Bio **IHR NATURKOSTLADEN**



BIOHOF AIGNER

- BIO-Freiland-Eier
- BIO-Masthuhn
- BIO-Lammfleisch
- Wildfleisch
- Honig, Kräutersalz, Öle, Essig
- versch. Marmeladen & Sirupe
- Nudeln von Nudelwohl
- Geschenkboxen
- **Selbstbedienungsbereich**
Mo-So 0-24 Uhr

Gegend 58
2663 Rohr im Gebirge

office@biohofaigner.at
www.biohofaigner.at

Blockhäuser - Zimmerel - Sägewerk - Holzhandel - Kabeltrommeln

Postl GmbH Holzbau:

Tel.: 02632/8510
Fax: 02632/8520
holzbau@postl.at

J. Postl GmbH Sägewerk:

Tel.: 02632/8234
Fax: 02632/8520
office@postl.at

POSTL
2761 Miesenbach 65
www.postl.at

Dietrich Bauer
M +43 676 95 11 095
dietrich.bauer@generali.com
2770 Gutenstein, Vorderbruck 205
2700 Wr.Neustadt, Grazerstraße 53

GENERALI

Gasthof
Michlswirt

Miesenbach, 02632/8230
eder@michlswirt.com

MAYERBAU
traditionell. flexibel. individuell.

Mayerbau GmbH • 2763 Pernitz
02632/72285 • www.mayerbau.at

BAU

MELANIE STEINER-JAHL
Filialeiterin Pernitz und Markt Piesting

Mit Ihrem Team für Sie da!

Wiener Neustädter
SPARKASSE
Pernitz

Termin
sichern:



Verein zur Schaffung von Wohn- und Tagesbetreuung für kognitiv und mehrfach beeinträchtigte Menschen

Bedarfsmeldung

für einen Wohn- bzw. Tagesbetreuungsplatz bei WEGE zum WOHNEN

Name des/der Wohnplatzwerberin		Geb.-Datum
Wohnadresse		Tel.-Nr.
Derzeitige Wohnbetreuung	Derzeitige Tagesbetreuung	Pflegegeldstufe
Gewünscht wird ein ☐ Tagesbetreuungsplatz ☐ Wohnplatz Zutreffendes bitte ankreuzen!		Bedarfszeitpunkt
Name und Anschrift des/der Erziehungsberechtigten bzw. ErwachsenenvertreterIn (falls von obiger Adresse verschieden)		Tel.-Nr.
Raum für Anmerkungen des/der WohnplatzwerberIn oder des/der Erziehungsberechtigten bzw. ErwachsenenvertreterIn		



Datum, Unterschrift d. Erz.ber. bzw. Erw.vertr.



Weil unsere Produkte
das Leben für Sie und
für Millionen Menschen
in aller Welt einfacher
machen.

www.essity.com
Essity Austria GmbH, 2763 Pernitz



Mag. Sabine Hofer-Freundorfer

Personenzentrierte Psychotherapeutin,
Sonder- und Heilpädagogin

Baumgasse 18/7
1030 Wien
Hauptstraße 51
2225 Zistersdorf
0699/12290031

sabine@hofer-freundorfer.at
www@hofer-freundorfer.at



Mag. Georg Hofer

Tel.Nr.: +43 699 10035196

Fax Nr.: 017674103

Kaiserebersdorferstr. 7/4, 1110 Wien

Versicherungsmakler Gisa-Zahl: 27807200

hofer@versicherungsdienst.cc

www.versicherungsdienst.cc

www.empathie.cc

DACHSANIERUNG
WÄRMEDÄMMUNG

NEUMANN

ZIMMEREI
GmbH

Dachstühle - Carports - Pergolen - Vordächer

2753 Markt Piesting • Wöllersdorfer Straße 70
Tel.: 02633/42004 • www.zimmerei-neumann.at



NINA DECKER
Hörstudio *hören verbindet*



**GRATIS
HÖRTEST**



**Hauptstraße 71
2763 Pernitz**
 Tel.: +43 2632 72625
 E-Mail: office@hurcherltant.at

Mitglied von **OPTICON** Ihre Experten für Hörakustik

www.hurcherltant.at

Unsere Leistungen

ORTHOTECH

Orthopädietechnik Ges.m.b.H. Bandagist Sanitätshaus
 Brunner Straße 21a, 2700 Wiener Neustadt
 Tel. 02622/ 25 405 Fax 02622/ 25 405 90
 Email: office@orthotech.at



hagebaumarkt
PERNITZ
BAUEN | GARTEN | WELLNESS



WEGERER GMBH
TRANSPORT & STRASSENREINIGUNG



Ofner
www.ofner.gmbh
Hydraulik
Ladetechnik
Schlosserei
Land & Forst
Kfz & Reifen
2770 Gutenstein, Hauptstraße 37 • 026 34 - 74 36

Gasthaus Myrastubn
direkt beim Eingang der Wasserfälle
regional - saisonal - traditionell



Raumausstattung LAKINGER
Maler- u. Anstreicherarbeiten • Stuckarbeiten
Tapeten • Bodenbeläge • Parkettschleifen
Vorhänge u. Möbelstoffe • Sonnenschutz
2770 Gutenstein, Hauptstraße 73 - Tel.: +43 (0) 2634 200 40
E-Mail: mala@lakinger.at - www.lakinger.at

ROBERT POSTL
Mostheuriger & Landwirtschaft
2761 Waidmannsfeld, Hauptstr. 88
T: 02632/8611 oder 0650/3451003
mostheuriger.postl@inode.at
Feiern aller Art in unserem Heurigenlokal
mit bis zu 70 Sitzplätzen
Catering sowie Direktvermarktung von Rindfleisch



Karl Kuhn
Versicherungsmakler
2761 Waidmannsfeld, Hauptstraße 55
Tel.&Fax: 02632/8484
Mobil: 0699/18792905
e-mail: kuhn.versicherung@aon.at



Sebastian Jansch e.U.
A-2770 Gutenstein, Klostertal 67
Tel: 02634/7266
office@jansch-holz.at
www.jansch-holz.at
sebastian jansch
HOLZHANDEL & TRANSPORT



FLORISTIK HEBENSTREIT
HOCHZEITS- und TRAUERFLORISTIK
BLUMENSCHMUCK für jeden Anlass
Tel.: 02632 / 72100 E-Mail: www.floristik-hebenstreit.at

Internorm

FENSTERCITY

Gewerbepark 8
A-2801 Katzelsdorf
T.: 02622/22 033
M.: office@fenstercity.at

www.fenstercity.at

Ihr **VOLLTREFFER** wenn's um ...

... **FENSTER • TÜREN • TORE • SONNENSCHUTZ** geht!

1st window partner

TISCHLEREI KLESL

Fenster & Türen | Sonnenschutz |
Beschläge | Plattenzuschnitte | Böden
Innenraumgestaltung | Farben & Lacke

Pottensteinerstr. 7, A-2763 Pernitz
T: 02632/73324 | buero@klesl.at

www.klesl.at

Fenster zum Wohlfühlen **Gaulhofer**

BÄCKEREI

Bäckerei - Cafe
Zum Schneebergerbaeck

Puchegger Johann GmbH

A-2763 Pernitz, Hauptstr. 80, Tel.: +43 (0)2632 722 54
www.schneebergerbaeck.at, info@schneebergerbaeck.at

POSTSTÜBERL

Polterabende, Scheidungspartys
Geburtstagsfeiern usw...

0664 / 730 43 813
poststueberl276@gmail.com

Hauptstraße 100
2763 Pernitz

DIE POSTKUCHL
• TOMSITS & EDER •
KULINARIK & CATERING

Astrid Schneider

Autorin • Ghostwriting • Coach

*Worte, die berühren.
Begleitung, die stärkt.*

- Hochsensibilitäts-Coaching für Kinder & Erwachsene
- Kinder-Schreibwerkstatt
- Ghostwriting & Buchbegleitung
- Lesungen & Veranstaltungen

Längapiesting 39,
2770 Gutenstein, Mariahilfberg

info@astridschneider.com
www.astridschneider.com

Tel. +43 677 61631924

Zen **HANNA** **KINDER-SCHREIBWERKSTATT**



Homöopathie
Schüssler-Salze
Wechselwirkungs-Check
Reiseapotheke
Parfumerie
Kosmetik



A-2763 Pernitz Hauptstrasse 87
T: 02632/ 72255 F: 02632/ 73717



baumit.com



KOMMUNAL
KREDIT



Hauptstraße 66, 2763 Pernitz
Tel.: 0676 / 9506250

Wohnen in Niederösterreich
hat einen Namen.



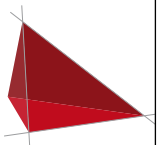
Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft
Arthur Krupp Ges.m.b.H.

GEWOG Arthur Krupp
Ges.m.b.H.
Neugasse 11
2560 Berndorf
Tel.: 02672 82 340

www.gewog-arthurkrupp.at

Baumeister Ing. Reinhard Hackel
A-2770 Gutenstein, Vorderbruck 48
+43 (0) 2634 / 200 26
reinhard@hackel.at | www.hackel.at

hackel
plant
mit hackel haus verstand!



ideen · mit hackel
planen



sachverstand · mit hackel
begutachten & bewerten



kreativität · mit hackel
entwickeln & wohnen



Geschäftsführer Erwin Webel
HAUPTSTRASSE 56 • 2763 PERNITZ • TEL.: 02632/72193
E-MAIL: info@webel.at



2763 Pernitz

02632/72161

www.gschaidner-technik.at



Seit über 70 Jahren liegt uns Ihre Gesundheit am Herzen!

www.helnwein.at



Hilfen im Alltag!

Orthopädietechnik
Kompressionsstrümpfe
Pfl egebetten
Rollstühle
Reha- Artikel



Mobilitätshilfen
Hauskrankenpfl ege
Inkontinenzversorgung
Colostomieversorgung
Medizintechnische Geräte

Kontaktieren Sie uns:

☎ 02622/227 10
2700 WN, Deutschgasse 11
☎ 02622/227 10-13
2700 WN, Grazer Straße 59
☎ 02622/9004-10909
2700 WN, Universitätsklinikum

HOLZBAU • SÄGEWERK • HOLZHANDEL

HOLZBAU NEUMANN

WOLFGANG NEUMANN

2761 Waidmannsfeld • 02632/8201 • holzbau-neumann.at

HALLENBAU
RIEGELBAU
DACHSTÜHLE
LOHNABBUND
KRANVERMIETUNG
PERGOLEN
CARPORTS

*Qualität
vom
Meister*

Partsch

AUTOHAUS • WERKSTATT • BUSUNTERNEHMEN

Einfach bewegender Service

partsch.at

Rudolf Parzl

Das Malerhandwerk

Preisgeber des Österreichischen Preiswettbewerb 2005

www.malerhandwerk.at

A-2571 Altenmarkt, Hauptstraße 32
Telefon: +43 2673-20007-10
Fax: +43 2673-20007-20
office@malerhandwerk.at

GAUERMANN MUSEUM

BIEDERMEIER

A-2761 MIESENBACH-SCHWEICHENSTEIN
Samstag, Sonntag u. Feiertag 10-17 Uhr
kulturverein-gauermann.at www.miesenbach.at

Öffnungszeiten:
Samstag, Sonntag & Feiertag
10-17 Uhr und gegen Voranmeldung

Tel/Fax: +43 (2632) 8267
Kulturverein: +43 (676) 5962148
kulturverein-gauermann@utanet.at

Wegbeschreibung:
A2 Abfahrt Wöllersdorf, B2 Richtung Gutenstein,
Abzweigung in Reichental nach Miesenbach

FIAT SERVICE
ALFA ROMEO SERVICE
LANCIA SERVICE
FIAT PROFESSIONAL
Jeep SERVICE

Schönthaler

Es lohnt sich!



HERZLICH WILLKOMMEN in unserer Filiale Pernitz.

2763 Pernitz, Hauptstraße 106

Tel.: 02632 / 72229, E-Mail: pernitz@volksbankwien.at

www.volksbankwien.at

VOLKSBANK. Vertrauen verbindet.



HMS 
DATEN UND ELEKTROTECHNIK GMBH
 A-2763 Pernitz, Hauptstraße 83
 T 02632-74080-0, www.hms.co.at

 **THERAPIEZENTRUM
IM PIESTINGTAL**

Fachpraxis für Physiotherapie, Osteopathie,
 Logopädie & Massage
 Bruno Ertler Gasse 2 . 2763 Pernitz
 Tel.Nr. 02632/73049 . www.therapie-tip.at

Spendenkonten (Ihre Spende ist steuerlich absetzbar!)

IBAN: AT 56 4300 0248 3733 0000
 BIC: VBOEATWW
 „Eltern- u. Solidargemeinschaft
 Wege zum Wohnen“
 Volksbank Wien

IBAN: AT 69 2026 7001 0180 6529
 BIC: WINSATWNXXX
 „Eltern- u. Solidargemeinschaft
 Wege zum Wohnen“
 Wr. Neustädter Sparkasse



MEISTERSALON
TANJA ZINKL

Wiesengasse 15, 2700 Wiener Neustadt
0 2622 29 508 | office@meistersalon.at

Buchen Sie Ihren Termin auch gerne über
www.meistersalon.at

Gasthaus

Seit 1888

Schererwirt

Privatzimmervermietung

2753 DREISTETTEN 46 Tel. 0 26 33 / 42 590
Fax 0 26 33 / 41 266

www.schererwirt.com gasthof@scherrerwirt.com

MONTAG - DIENSTAG RUHETAG!



säge- und Hobelwerk

Paletten und
Kleinerzeugung

Fenzl Josef GesmbH
Vordorfergasse 10
2770 Gutenstein

Tel.: 02634 7279 FAX: 02634 8661
E-Mail: fenzl@inprot.at http://fenzl.inprot.at

Raiffeisenbank

Wr. Neustadt-Schneebergland




**Gasthaus
APFELBAUER**

Fam. Kuchner

Ascherstrasse 15
2761 Miesenbach
Tel.: +43-2632-8244
info@apfelbauer.at



Anna Ilter

Markt 100
Neusiedl
2770 Gutenstein

Tel. 02634 72021



PAUL STREBINGER

Elektro - Radio - Fernsehen - Blitzschutz

Hauptstraße 29, 2763 Pernitz
Tel. 02632/72 302, Fax: 02632/73 145



**Wege
zum
Wohnen**

Du möchtest Einblicke in unseren Alltag, unsere Veranstaltungen und die Menschen, die
WEGE zum WOHNEN lebendig machen?

Auf unserem Instagram-Kanal teilen wir Geschichten, Bilder und Momente, die berühren
und verbinden. Schau vorbei – wir freuen uns über jedes neue Gesicht!

@wege_zum_wohnen

Kontaktdaten unserer Einrichtung

Wohnhaus 1:

2763 Neusiedl, Quellenstraße 20
Tel. u. FAX: 02632/72530

Wohnhaus 2, Tagesbetreuung u. Büro:

2763 Pernitz, Franz Hofer-Straße 24
Tel.: 02632/72235

buero@wegeszumwohnen.at

Mag. Markus Ströbinger (Leiter)

0676/5203893

Martina Beisteiner (Leiter-Stv.)

0676/5203894 (Mo., Mi., Fr.)

Renate Reischer (Sekretariat)

0676/6162130 (Mo.-Do.)

Betreuungsteam:

Haus 1: 0650/3450876

Haus 2, Tagesbetreuung: 0676/5203895



Ihr Partner, wenn es um Hygiene geht!

2763 Pernitz, Hauptstraße 9
Tel: 02632/74 509
office@papierservice.at

Besuchen Sie auch unseren Shop!



PapierService
www.papierservice.at

Photovoltaik vom Experten
Maßgeschneidert und schlüsselfertig - ein Investment für Ihre Zukunft

- **Kostenlose Beratung vor Ort**
- **Projektplanung & -Einreichung**
- **Abwicklung aller Behördenverfahren & Förderansuchen**
- **Errichtung & Service**
- **Optimierung & Steigerung des Eigenverbrauchs**
- **Batteriespeicheranlagen**
- **Sonnenstromcarport für Ihre mobile Zukunft**

0676 30 15 303

schellmann
Elektrotechnik Photovoltaik
Ing. Edgar Schellmann · 2763 Markt Piesting
In den Liesen 8 · office@schellmann.co.at





Christian Walzer
Versicherungsagentur

2763 Neusiedl, Stadionstrasse 4/8, M: 0664-25 33 299
cw@walzer-versicherungen.at



G Erdbau Sand & Schotter

Gschaider



Gschaider GmbH
Thal 6 · 2763 Muggendorf
Markus Gschaider: 0676 / 62 11 806 · Büro: 0676 / 92 44 215
office@gschaider-erdbau.at · www.gschaider-erdbau.at

ZIMMEREI & SÄGEWERK

Holzriegelbau
Holzmassivbau
Dachstühle
Bausätze

DAS ZIMMERMEISTERHAUS VOM BERGER

Natürlich gebaut!



BERGER

2763 Pernitz, Telefon 02632/72278, office@holzbauberger, www.holzbauberger.at

Café-Konditorei



Hauptplatz 8 - 2700 Wiener Neustadt
e-mail: office@konditorei-ferstl.at
www.konditorei-ferstl.at
tel.: 02622/22352



Tina's
Kaarladen

Hauptstraße 57, 2763 Pernitz
02632 / 73700



wege
zum
Wohnen

Notizen:

Impressum:

Herausgeber: Eltern- und Solidargemeinschaft WEGE zum WOHNEN, Franz Hofer-Str. 24, 2763 Pernitz
Tel.: 02632/72235 E-Mail: info@wegezumwohnen.at
F. d. Inh. verantw.: Mag. Markus Ströbinger